©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

Neilreichia **6**: 365–396 (2011)

Floristische Neufunde (99–123)

Zusammengestellt und redigiert von
Manfred A. Fischer & Harald Niklfeld

A b s t r a c t : **New floristic records from Austria (# 99–123)**
New for Burgenland: *Carpesium cernuum*; new for Vienna: *Samolus valerandi,* the aliens *Medicago arabica* and *Agastache foeniculum*; new as an alien for Lower Austria: *Cabomba caroliniana*. Some species or subspecies considered extinct are reconfirmed: for Austria: the alien *Medicago arabica*; for Burgenland: *Oenanthe fistulosa*; for Vienna: *Potamogeton nodosus*; for Lower Austria: *Rumex salicifolius subsp. triangulivalvis*. Contrary to suspicion, *Elatine alsinastrum* and *Hypericum barbatum,* present solely in Burgenland, are not extinct. For several rare taxa new records or confirmations are reported: Among them, some native species, not noticed or neglected so far, some of them ± declining: *Arnoseris minima, Astragalus sulcatus, Doronicum glaciale subsp. glaciale, Klasea lycopifolia, Orobanche pancicii, Ranunculus pygmaeus, Scandix pecten-veneris*. A single alien is declining: *Centaurea solstitialis*; but all the others are more or less spreading: *Artemisia annua, Asclepias syriaca, Cabomba caroliniana, Celtis australis, Iva xanthiifolia, Lathyrus sphaericus, Opuntia phaeacantha, Polycarpon tetraphyllum*.

K e y w o r d s : Flora of Austria; new records; confirmations of old records; rare plants; *Agastache foeniculum; Arnoseris minima; Artemisia annua; Asclepias syriaca; Astragalus sulcatus; Cabomba caroliniana; Carpesium cernuum; Celtis australis; Centaurea solstitialis; Doronicum glaciale subsp. glaciale; Elatine alsinastrum; Hypericum barbatum; Iva xanthiifolia; Klasea lycopifolia; Lathyrus sphaericus; Medicago arabica; Oenanthe fistulosa; Opuntia phaeacantha; Orobanche pancicii; Polycarpon tetraphyllum; Potamogeton nodosus; Ranunculus pygmaeus; Rumex salicifolius subsp. triangulivalvis; Samolus valerandi; Scandix pecten-veneris*

Z u s a m m e n f a s s u n g : Neu für das Burgenland ist *Carpesium cernuum* (**105**); neu für Wien sind *Samolus valerandi* (**122**), die Neophyten *Medicago arabica* (**114**) und *Agastache foeniculum* (**99**); neu für Niederösterreich ist, ebenfalls verschleppt, *Cabomba caroliniana* (**104**). Einige Arten bzw. Unterarten sind Wiederfunde nach längerer Zeit: für Österreich der Neophyt *Medicago arabica* (**114**); für das Burgenland: *Oenanthe fistulosa* (**115**); für Wien: *Potamogeton nodosus* (**119**); für Niederösterreich: *Rumex salicifolius subsp. triangulivalvis* (**121**). Entgegen neueren Befürchtungen sind *Elatine alsinastrum* (**109**) und *Hypericum barbatum* (**110**) im Burgenland nicht ausgestorben. Für einige seltene Taxa werden aus der jüngsten Vergangenheit neue Fundorte oder Wiederfunde mitgeteilt: Davon sind Einheimische (Indigene + Archäophyten), die bisher nicht oder ungenügend beachtet worden oder großteils im Rückgang befindlich sind: *Arnoseris minima* (**100**), *Astragalus sulcatus* (**103**), *Doronicum glaciale subsp. glaciale* (**108**), *Klasea lycopifolia* (**112**), *Orobanche pancicii* (**117**), *Ranunculus pygmaeus* (**120**), *Scandix pecten-veneris* (**123**). Ein Neophyt ist im Rückgang: *Centaurea solstitialis* (**107**); die meisten Neophyten aber sind mehr oder weniger stark im Vormarsch: *Artemisia annua* (**101**), *Asclepias syriaca* (**102**), *Celtis australis* (**106**), *Iva xanthiifolia* (**111**), *Lathyrus sphaericus* (**113**), *Opuntia phaeacantha* (**116**), *Polycarpon tetraphyllum* (**118**).

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

Vorbemerkung zu Ziel und Methodik

Die früheren Teile dieser Serie, die im Jahr 1996 in der Vorgänger-Zeitschrift „Florae Austriacae Novitates" begonnen hat, sind in Neilreichia 5: 263–288 (2008) zitiert. Dort finden sich auch Hinweise auf Zweck und Methodik. Dazu ergänzend sei festgestellt, dass sich die Zahl floristisch aktiver Botaniker, seien es Freizeitbotaniker oder auch beruflich einschlägig Aktive, in den letzten Jahren vergrößert hat, was etliche Wiederentdeckungen verschollener oder ausgestorben geglaubter Taxa zur Folge hat – eine erfreuliche Entwicklung. Viel weniger erfreulich ist hingegen die verstärkte Tendenz zu Florenverfälschungen, insbesondere durch unüberlegte, ziellose Ansalbungen. So sinnvoll die Rettung einzelner erlöschender Populationen stark gefährdeter oder vom Aussterben bedrohter Arten durch Wiedereinbringen von Pflanzen von exakt demselben Biotop, aus der ursprünglichen und genetisch gleichen Population in bestimmten Fällen sein kann, so problematisch ist das Ausbringen von Pflanzen in naturnahe Habitate, mit dem vorgeblichen Motiv, „die bedrohte Biodiversität" zu verbessern. Leider gibt es auch bei Naturschutzvereinen und im Rahmen mancher Umweltschutzbestrebungen derartige gut gemeinte Aktivitäten, für die zutrifft, dass gut gemeint das Gegenteil von gut ist. Für noch schlimmer und sehr bedenklich halten wir das Ausstreuen von Diasporen in der freien Landschaft durch naturschutzökologisch inkompetente Personen, wie es neuerdings im Rahmen von künstlerischen Aktionen stattfindet – eine Verhöhnung des Natur- und Landschaftsschutzes, zugleich aber auch höchst bedauerliche Folge mangelnder ökologischer Bildung in unserer heute angeblich umweltbiologisch sensibilisierten Gesellschaft.

Die bisher getrennte Reihe der Nachträge zur im Jahr 2003 erschienenen „Flora Wiens gestern und heute" (W. Adler & A. Ch. Mrkvicka) – Teil I in Neilreichia 2–3: 99–106 (2003); Teil II in Neilreichia 4: 111–119 (2006) und Teil III in Neilreichia 5: 173–180 (2008), redigiert von W. Adler und A. Ch. Mrkvicka – wird nun mit der vorliegenden Serie vereinigt.

Die Bibliographie der Schriften Helmut Melzers (Zernig 2010) leistete uns bei der Zusammenstellung der älteren Funde wertvolle Dienste (siehe auch die Rezension auf S. 457–458 dieses Bandes).

Taxonomie und Nomenklatur folgen in der Regel (sofern nicht ein anderes Referenzwerk angegeben ist) der 3. Auflage der Exkursionsflora (Fischer & al. 2008). Die Anordnung der Artnamen ist alphabetisch. – Die fünfstellige Nummer in Klammern bezeichnet das Quadrantenfeld (vielfach auch als „Qu." bezeichnet) der Floristischen Kartierung Mitteleuropas; – FKÖ = Ergebnisse der Floristischen Kartierung Österreichs (Leitung: H. Niklfeld und L. Schratt-Ehrendorfer, Universität Wien); Hb. = Privatherbarium; – ibid. = ibidem = ebendort, ebendaselbst, an derselben Stelle; – (Red.) = die Herausgeber und Redaktoren dieser Serie (M. A. F. & H. N.); – RL 99 = Niklfeld & Schratt-Ehrendorfer (1999). Die öffentlichen Herbarien werden mit den internationalen Kürzeln bezeichnet: LI = Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen, Linz; – LJM = Prirodoslovni muzej Slovenije, Ljubljana; – TEX = Botany Department, University of Texas, Austin; – W = Naturhistorisches Museum Wien; – WU = Universität Wien.

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

(99) ***Agastache foeniculum*** (Jäger & al. 2008: 503–504) *(Lamiaceae)*
W i e n : 6. Bez., Bürgerspitalgasse 26; 200 msm; (7864/1); Mauerfüße und Pflasterritzen, mehrere Individuen; 2009 bis 2011: Rolf Marschner; det. M. A. Fischer; (WU).

Im Herbst 2011 wurde das Vorkommen von Sauberkeitsfanatikern vernichtet.

Neu für die Adventivflora Wiens. Diese in Nordamerika beheimatete Art, eine Gartenzierpflanze, wurde als verwildert bisher nur von Hohla & al. (2000) für den Bahnhof Schärding in Oberösterreich angegeben. Möglicherweise handelt es sich um eine Ansiedlung aus Diasporen von Pflanzen, die auf Balkonen oder Dachgärten der Umgebung kultiviert werden (was bis jetzt nicht überprüft werden konnte). Eine andere Möglichkeit sind ziellos ausgestreute Diasporen im Rahmen neuerdings modischer „Kunstaktionen" oder „Samenbomben", auch im Rahmen von „guerilla gardening".

Rolf Marschner und **Manfred A. Fischer**

(100) ***Arnoseris minima*** *(Asteraceae-Cichorioideae)*
N i e d e r ö s t e r r e i c h : Waldviertel: Bezirk Krems, Scheibenhof bei Krems an der Donau, ca. 0,3 km NNE der Fesslhütte; 545 msm; (7559/3); Erdäpfelacker mit reicher Segetalflora; Boden sandig-lehmig, sauer; zusammen mit u. a. *Anthemis arvensis, Spergula arvensis subsp. arvensis, Gnaphalium uliginosum, Juncus bufonius, Anagallis arvensis, Echinochloa crus-galli, Setaria pumila, Raphanus raphanistrum, Galinsoga parviflora, Scleranthus annuus* s. str., *Bothriochloa ischaemum*; 21. August 2011: Clemens Pachschwöll, Robert Hehenberger & Michael Grünstäudl; (Dupla WU, TEX).

Diese laut RL 99 stark gefährdete Art wurde seit Neilreichs Zeiten nicht mehr im südlichen Waldviertel beobachtet. Neilreich (1859: 400, als *A. „pusilla"*): „… bei Mittelberg im Bezirksamt Langenlois, am Scheibenhofe bei Krems …" Obwohl Halácsy (1896: 302) und Janchen (1977: 497) diese alten Angaben wiederholen, gibt es aus dem gesamten südlichen Waldviertel keine rezente Angabe; auch Spenling & Zimprich (1981) haben es in Scheibenhof nicht wiedergefunden. Wahrscheinlich ist diese annuelle, konkurrenzschwache Art nährstoffarmer, saurer Segetalstandorte über längere Zeit übersehen worden oder neuerdings aus der Samenbank des Bodens wieder aufgetaucht. Vereinzelt kann sie auch in benachbarten Getreidefeldern beobachtet werden, da auch diese, so wie der oben erwähnte Erdäpfelacker, noch traditionell extensiv bewirtschaftet werden.

Arnoseris minima kommt in Österreich heute sonst nur im nordwestlichen Waldviertel (Ricek 1982 und FKÖ) und im östlichen Mühlviertel (Hohla & al. 2009) vor, und zwar überall sehr selten.

Robert Hehenberger und **Clemens Pachschwöll**

(101) ***Artemisia annua*** *(Asteraceae-Asteroideae-Anthemideae)*
B u r g e n l a n d : Nord-Burgenland, Nickelsdorf, Ortsbereich, Gartenweg, 130 msm; (8068/3); in einem Hühnerhof, wenige Exemplare mit *Malva pusilla*; 29. August 2010: Uwe Raabe; (Hb. U. R.)

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

Raabe & Brandes (1988) hatten die Art an derselben Stelle gefunden, aber zusammen mit *Marrubium vulgare*.

Bisher einziger Fundort im Burgenland. Ob es sich um ein ephemeres oder etabliertes Vorkommen handelt, ist gegenwärtig noch nicht entscheidbar. Immerhin hält es sich bereits seit mindestens 23 Jahren. Im österreichischen Pannonikum (ebenso wie in den wärmeren Teilen Südtirols: Wilhalm & al. 2006) scheint die Art eingebürgert zu sein (vgl. Adler & Mrkvicka 2003), wiewohl sie recht fluktuierend auftritt; in den übrigen Bundesländern fehlt sie, tritt unbeständig auf oder ist verschwunden.

Uwe Raabe

(102) *Asclepias syriaca* (*Apocynaceae-Asclepioideae*)

B u r g e n l a n d : Mittel-Burgenland, Deutschkreutz, ca. 0,1 km SW vom Grenzübergang Deutschkreutz/Kopháza; 180 msm; (8365/4); Brache auf magerem, sandigem, trockenem Boden; knapp 60 blühende Pflanzen auf einer etwa kreisförmigen zusammenhängenden Fläche mit ca. 6 m Durchmesser; Juni 2011: Josef Fally. – Die absichtliche Ansaat durch Imker ist nicht unwahrscheinlich, vor vielen Jahren gab es in der Nähe Bienenstöcke, heute nur in größerer Entfernung.

Josef Fally

Im Neobiota-Katalog (Walter & al. 2002) ist diese Art für das Burgenland zwar nur mit einem Fragezeichen angegeben, was in die Exkursionsflora (Fischer & al. 2008: 713) übernommen wurde, obwohl Traxler (1984) einen Fund im Süd-Burgenland publiziert hat: nördlich von Eisenhüttl, als 20 m lange und 5 m breite Wegrandpopulation an einem Feldweg (8893/3).

Thomas Barta hat am 22. Oktober 2006 die Art im Nord-Burgenland auf den Heidwiesen WNW der Haltestelle Parndorf (7967/3) beobachtet (FKÖ).

Diese Zierpflanze, eine ehemalige Nutzpflanze, vor allem Bienenweidepflanze, ist in den letzten Jahren wohl in weiterer Ausbreitung und heute im pannonischen Teil Niederösterreichs und den östlichen Randgebieten Wiens schon eingebürgert. Im westlichen und südlichen Österreich ist jedoch (teilweise entgegen Fischer & al. 2008) bisher keine Tendenz zur Etablierung zu beobachten (FKÖ; vgl. auch Pilsl & al. 2008 und Hohla & al. 2009).

(Red.)

(103) *Astragalus sulcatus* *(Fabaceae)*

W i e n : 3. Bez., St. Marx, Areal des ehemaligen Rinderschlachthofes an der Schlachthausgasse; 170 msm; (7864/1); Ruderalfläche; ca. 8 Exemplare; 3. Juni 2011: Wolfgang Adler; (W).

Wolfgang Adler

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

Diese pannonische, etwas salztolerante, in Österreich stark gefährdete Art (RL 99), die aktuell nur im Becken des Neusiedler Sees und auf den randlichen Hügeln (Nord-Burgenland) noch da und dort regelmäßig anzutreffen ist, wurde bereits von Neilreich (1846, 1859, 1869) mehrfach aus dem Wiener Stadtbereich als „zufälliger Flüchtling aus Ungarn" angegeben, zeigt also eine gewisse ruderale Standortstendenz, obwohl viele einheimische Vorkommen im Seewinkel auch in naturnahen Trockenwiesen und Gebüschrändern liegen. In neuerer Zeit wurde der Furchen-Tragant in Wien neben einem Auftreten beim Südbahnhof (1970, H. Melzer in Melzer & Barta 2003) nur am ehemaligen Bahnhof Breitenlee und auf dem Johannesberg gefunden (Adler & Mrkvicka 2003: 258, wo er als in Wien „sehr selten" angegeben wird). In Wien-Breitenlee ist diese Art seit etwa 20 Jahren, am Johannesberg bei Unterlaa seit ca. 10 Jahren verschollen (Inspektion dieser Biotope mehrmals jährlich!), weshalb sie in Fischer & al. (2008: 586) als in Wien ausgestorben geführt wird. Der Fund in St. Marx ist daher erwähnenswert. Neuere Angaben aus Niederösterreich beschränken sich auf verschleppte Vorkommen an Bahnlinien: 1991 zwischen den Bahnhöfen Kirchberg am Wagram und Fels am Wagram sowie 2002 beim Bahnhof Leobersdorf (Th. Barta in Melzer & Barta 2003). (Red.)

(104) ***Cabomba caroliniana*** *(Cabombaceae)*

N i e d e r ö s t e r r e i c h : Wiener Becken: zwischen Teesdorf und der Haidhof-Siedlung ca. 6 km SE Baden, in „Teich 1" des Wohnwagenparks Teesdorf; 225 msm; (8063/2); massenhaftes Vorkommen; 20. Oktober 2010: Karin Pall, Veronika Mayerhofer, Stefan Mayerhofer & Gregor Hoheneder; (Fotos und Hb. Systema GmbH).

Neu für Niederösterreich und Wiederfund für Österreich. In Österreich wurde von Melzer (1968) schon in den 1960er Jahren das Auftreten der Wasserpflanzenart *Cabomba caroliniana* in den Abflüssen des Warmbades Villach (Kärnten) beschrieben. Die Vorkommen wurden noch 1992 bestätigt (G. Dietrich in Leute 1992). Nach Leute handelt sich es dort bei einer ganzen Anzahl von Arten, darunter eben auch *C. caroliniana,* entweder um Verschleppungen oder teilweise auch um bewusste Auspflanzungsversuche aus einer am Warmbach gelegenen Zuchtanstalt für vorwiegend tropische Wasserpflanzen und Fische. Anscheinend konnte *Cabomba caroliniana* in neuerer Zeit an dieser Stelle aber nicht mehr nachgewiesen werden (Fischer & al. 2005, 2008). Auch in einem Altwasser der Oberen Lobau (Wien) wurde bereits Ende der 1970er Jahre eine *Cabomba*-Art, vermutlich durch Aquarianer eingebracht, beobachtet (Schratt-Ehrendorfer, pers. Mitt.). Die Art konnte sich aber offensichtlich nicht halten. In späterer Zeit gab es hier, trotz laufender intensiver Untersuchungen der Wasserpflanzenvegetation des Gebietes zur Beweissicherung der „Dotation Lobau" (durch das oben genannte Team der Systema), keine Nachweise.

Im Beitrag von Walter & al. (2002) im Neobiota-Buch wird *Cabomba caroliniana* nicht erwähnt, weil der floristische Status unklar und zu vermuten war, dass es sich um eine der im Warmbach kultivierten Arten handelt.

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

Die Familie *Cabombaceae* (insgesamt 5 Arten) ist in den tropisch-temperaten Regionen Amerikas beheimatet (Orgaard 1991). *Cabomba caroliniana* ist nach Auffassung von Mackey & Swarbrick (1997) allerdings nur in Südamerika als indigen zu betrachten, wohingegen die Vorkommen im Südwesten der USA lediglich als adventiv zu sehen sind. Weitere eingebürgerte Vorkommen existieren in Kanada (Wilson & al. 2007), Neuseeland und Australien (Mackey 1996, Champion & Clayton 2001) sowie in Japan und China (Jin & al. 2005). In den genannten Gebieten werden durch Massenentwicklungen der Art z. T. massive Probleme verursacht, was die Ausarbeitung von Managementstrategien erforderlich machte (vgl. z. B. Mackey 1996, CRC Weed Management 2003, ENSR International 2005). Aus Europa sind Vorkommen in Belgien (Denys & al. 2003), Schweden (Jonsell 2001), Griechenland und Ungarn (Köder & al. 1999, Sipos & al. 2003) bekannt. In Deutschland wurde die Art erstmals 2006 nachgewiesen (Hussner & al. 2010).

Bei dem hier beschriebenen Fund von *Cabomba caroliniana* handelt es sich um einen Wiederfund für Österreich und den ersten in Niederösterreich. Im Unterschied zu den Abflüssen des Warmbades Villach, die aufgrund der ganzjährig erhöhten Wassertemperaturen einen für unser winterkaltes Klima aberranten Lebensraum darstellen, repräsentiert der Teich bei Teesdorf zumindest hinsichtlich des jahreszeitlichen Temperaturverlaufs einen quasi natürlichen Lebensraum. Es handelt sich um einen in den 1970er Jahren entstandenen Schotterteich, der als mesotroph zu charakterisieren ist. Der ca. 3 ha große und im Mittel etwa 3 m tiefe See war im Oktober 2010 fast flächendeckend bis knapp unter die Wasseroberfläche von Beständen der *Cabomba* eingenommen. Bislang ging man davon aus, dass sich die Art bei den hier herrschenden kühlen Temperaturen nicht dauerhaft etablieren kann. Wir konnten jedoch auch im Winter unter Eis vitale Pflanzen vorfinden, die sich im Sommer 2011 wieder zu mehr oder weniger „raumfüllenden" Beständen entwickelten. Eine weitere Ausbreitung – durch Aquarianer oder auch Wasservögel – auch in natürlichen Gewässern Österreichs erscheint daher nicht ganz unwahrscheinlich.

Karin Pall

(105) *Carpesium cernuum* *(Asteraceae-Asteroideae-Inuleae)*

B u r g e n l a n d : Nord-Burgenland: nördliches Rosaliengebirge, 1,8 km W Bad Sauerbrunn (Kirche); 430 msm; (8263/2); ruderalisierter Wald (Forst) mit *Carpinus betulus, Castanea sativa, Pinus sylvestris, Abies alba*; Krautschicht *(Galium odoratum, Salvia glutinosa, Rubus sect. Rubus, Urtica dioica, Atropa bella-donna, Lactuca muralis, Fallopia dumetorum, Senecio viscosus, Erechtites hieraciifolia)* mit geringer Deckung; ein blühendes und mehrere vegetative Individuen; 3. September 2011: Gerlinde & Manfred A. Fischer.

Neu für das Burgenland[1]. In Niederösterreich kommt *Carpesium cernuum* an der Ybbs bei Rosenau (Sigl 1874) sowie entlang dem unteren Traisental etwa zwischen

1 Die Bildunterschrift „Burgenland: Rosaliengebirge" zu den Fotos von *Carpesium cernuum* in E. Horaks Online-Bilderflora „Botanik im Bild" beruht auf einem Irrtum, denn das Foto stammt, nach freundlicher Auskunft von dessen Autor Hans Schön, von der Marienquelle in Niederösterreich.

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

Traismauer und St. Pölten an einigen wenigen Stellen vor, diejenige bei „Radelberg im Bezirksamt Herzogenburg“ nennt schon Neilreich (1866: 49), rezente Fundorte sind bei Oberradlberg und Unterradlberg (Melzer & Barta 2000) sowie bei Traismauer und Reidling (Melzer & Barta 2002: 1241). Noch unpubliziert ist ein Vorkommen in den Donauauen: südlich vom Fadenbach 0,4 km ESE P. 152 W Schönau a. d. Donau; 152 msm; (7865/2); 21. September 1991: Christoph Justin (FKÖ). Ein weiteres niederösterreichisches Fundgebiet liegt am nördlichen Rand des Rosaliengebirges, wo die Art östlich von Katzelsdorf in der Umgebung der Marienquelle gefunden wurde (Melzer & Barta 2000), und 2002 auch im Zillingdorfer Wald (Th. Barta, FKÖ). Vorkommen an einem Waldweg ca. 50 bis 100 m nordöstlich der Marienquelle wurde am 18. August 2007 von Hans Schön festgestellt (siehe das Titelbild dieses Neilreichia-Bandes!). Zwei dortige Vorkommen konnten auch von G. und M. A. Fischer am 3. September 2011 bestätigt werden (siehe weiter unten!). Melzer & Barta (2000: 343) mutmaßten, dass diese Art auch jenseits der in nächster Nähe verlaufenden Grenze zum Burgenland vorhanden sei, was wir nun als zutreffend erkannt haben.

Diese laut RL 99 vom Aussterben bedrohte Art ist auch im übrigen Österreich nur von wenigen, sehr zerstreuten Fundpunkten bekannt. In Oberösterreich kommt sie am Südrand des Mühlviertels (Hohla & al. 2009: 193) an wenigen Punkten vor; in Kärnten findet sie sich nur im äußersten Südosten, in zwei Quadranten (erstmals mitgeteilt von Kutschera 1950); in der Steiermark rezent nur an wenigen Stellen in der Südsteiermark (Maurer 1998: 137). Ein einstiges Wiener Vorkommen (am Satzberg bei Hütteldorf) war schon Mitte des 19. Jh. erloschen (Neilreich 1846, 1859).

In Deutschland kam *Carpesium cernuum* einst an den bayerisch-österreichischen Grenzflussstrecken von Salzach, Inn und Donau vor, ist aber dort seit langem erloschen (Hepp 1956; siehe auch Grims 2008: 109). In der Schweiz ist es im Rückgang und vom Aussterben bedroht (Lauber & Wagner 2007: 1084), in Tschechien fehlt es, in der Slowakei ist es selten und gefährdet (Králik & Feráková 1999), in Ungarn selten. In Slowenien und auf der Balkanhalbinsel wie in ganz Südeuropa ist diese wärmeliebende, submediterrane Art hingegen recht verbreitet.

Da diese seltene, aber standortsökologisch nicht uninteressante Art in Österreich pflanzensoziologisch bisher nicht oder kaum behandelt worden ist, bringen wir im Folgenden Angaben über die Standortsökologie aus der Literatur und anschließend zwei Vegetationsaufnahmen von der niederösterreichischen Seite des Nordrandes des Rosaliengebirges.

Králik & Feráková (1999) schreiben (übersetzt): „Wächst vor allem in lichten und feuchten Wäldern, in Waldlichtungen, -säumen und -schlägen, neben Forststraßen (Gesellschaften des Verbandes Geo-Alliarion), in der Umgebung von Siedlungen in Phytozönosen des Verbandes Arction und im Uferbewuchs (Calystegion sepium).“ – Oberdorfer (2001) schreibt „im Saum frischer Wälder und Büsche, auf nährstoffreichen, humosen Lehmböden, wärmeliebend, Halbschattenpflanze, …, gern in Siedlungsnähe, Alliarion-Art“; inhaltlich dasselbe bei Oberdorfer in Wagenitz (1964–1979: 195). – Wraber (2007) schreibt (übersetzt): „Feuchte, schattige, buschige Stellen, lichte Wäl-

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

der und an Wegen". – Pignatti (1982) (übersetzt): „Schlammböden [fanghi], Grabenränder".

Bemerkenswert ist, dass diese betont eutraphente Art bei uns selten und im Rückgang befindlich ist. Es wäre zu untersuchen, ob sie zu jenen Arten gehört, die wegen der Flussregulierungen aus den Auwaldbiotopen verschwunden sind, oder zu jenen, die infolge des Konkurrenzdrucks nährstoffliebender Neophyten seltener werden.

Syntaxonomisch steht Aufnahme **1** dem Atropion, Aufnahme **2** dem Geo-Alliarion nahe.

Aufnahme **1**: Niederösterreich: Nordwest-Fuß des Rosaliengebirges, 2,2 km E von Katzelsdorf (Kirche), Marienquelle („Sauerbründl der Wiener Neustädter Armen[-] und Bürgerspitalstiftung"); 349 msm; (8263/2); ruderaler Wald- und Wegrand unmittelbar vor dem Quellenhäuschen. Aufnahmefläche 5 × 5 m.

Aufnahme **2**: Ibid., 0,3 km SSW der Marienquelle; 360 msm; (8263/2); Grenzbereich Waldrand gegen Waldschlag. Ein Teil des Waldschlages wird offensichtlich als jagdliche Wildfütterungsstelle benützt. Aufnahmefläche 10 × 10 m; Hangneigung ~20° Ost.

	1	**2**		**1**	**2**
Baumschicht	~50%	~50%	*Carex sylvatica*	+	
Picea abies	2	2	*Lactuca muralis*	+	
Castanea sativa	2		*Bromus benekenii*	+	
Carpinus betulus	1		*Circaea lutetiana*	+	
Alnus glutinosa		+	*Stachys sylvatica*	+	
Corylus avellana		+	*Moehringia trinervia*	+	
Populus tremula		+	*Torilis japonica*	+	
			Hypericum montanum		+
Krautschicht:			*Campanula trachelium*		+
Waldarten	~70%	~80%	*Solidago virgaurea*		+
Salvia glutinosa	2	1	*Cardamine impatiens*		+
Dryopteris filix-mas	1				
Viola cf. *reichenbachiana*	1		*Acer pseudoplatanus*	+	+
Festuca gigantea		1	*Abies alba*	+	+
Knautia drymeja		1	*Carpinus betulus*	+	
Hieracium sabaudum	+	+	*Castanea sativa*	+	
Cyclamen purpurascens	+	+	*Fraxinus excelsior*	+	
Sanicula europaea	+	+	*Ulmus glabra*	+	
Campanula persicifolia	+	+			
Oxalis acetosella	+	+	**Krautschicht: Schlagarten**		
Brachypodium sylvaticum	+	+	***Carpesium cernuum***	**1**	+
Galium odoratum	+		*Sambucus nigra*	+	1
Galium sylvaticum	+		*Clematis vitalba*	+	+
Galium rotundifolium	+		*Persicaria mitis (= P. dubia)*	1	2
Ajuga reptans	+		*Urtica dioica*	2	+
Astragalus glycyphyllos	+		*Impatiens parviflora*	1	+
Pulmonaria officinalis	+		*Galeopsis pubescens*	2	

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

	1	2
Galeopsis speciosa		1
Solidago canadensis		1
Cirsium oleraceum		1
Erigeron annuus		1
Plantago major		1
Tussilago farfara		1
Ranunculus repens		1
Rubus sect. Rubus	+	+
Eupatorium cannabinum	+	+
Cirsium arvense	+	+
Centaurium erythraea	+	+
Geranium robertianum	+	
Arctium lappa	+	
Senecio ovatus	+	
Atropa bella-donna	+	
Verbascum chaixii subsp. austriacum	+	
Prunus serotina	+	
Rubus idaeus		+
Cirsium vulgare		+
Potentilla indica		+
Solanum dulcamara		+
Angelica sylvestris		+
Calamagrostis epigejos		+
Prunella vulgaris		+
Artemisia vulgaris		+
Aethusa cynapium		+
Geum urbanum		+
Stellaria aquatica		+
Taraxacum sect. Ruderalia		+

Manfred A. und **Gerlinde Fischer**

(106) ***Celtis australis*** *(Celtidaceae)*

W i e n : Beispiele für wilde Vorkommen (noch nicht mannbare, bis etwa 3 m hohe Jungbäume): 2. Bez.: Augarten, beim viereckigen Flakturm (Leitturm) (7764/3); – 10. Bez.: Evangelischer Friedhof Matzleinsdorf (7864/1); – 11. Bez.: Zentralfriedhof, israelit. Abteilung (7864/2); – 12. Bez.: Meidlinger Friedhof (7864/1); – 15. Bez.: Mauern des linken Wienfluss-Ufers, beim Auer-Welsbach-Park (7863/2); – 18. Bez.: Sternwarte-Park (7764/3); – 19. Bez.: Jüdischer Friedhof Währing (7764/3).

Walter & al. (2002) erwähnen diese Art nicht. Adler & Mrkvicka (2003: 182) nennen ausschließlich *Celtis occidentalis* als „selten verwildert"; *C. australis* wird nicht erwähnt. Möglicherweise sind einige dieser Angaben und vielleicht auch solche anderer Autoren zu revidieren. Fischer & al. (2008: 552) schreiben auf Grund eines durch das Stadtgartenamt bestätigten Hinweises von A. Ch. Mrkvicka, dass diese Art „seit ca. 1970 in Wien häufig kultiviert" wird. Wohl als Folge davon, dass seit den 1970er-Jahren allein diese Art (und nicht wie einst hauptsächlich *C. occidentalis*) häufig angepflanzt wird, sind seit etwa zehn Jahren Jungpflanzen mehrfach verwildert anzutreffen.

Wolfgang Adler

(107) ***Centaurea solstitialis*** *(Asteraceae-Carduoideae)*

N i e d e r ö s t e r r e i c h : Südrand des Weinviertels, Geländestufe (Wagram) am östlichen Ortsrand von Starnwörth bei Stetteldorf am Wagram; ca. 200 msm; (7562/3); von Weingärten umgeben, reichliches Vorkommen; 11. Juli 2007: Thomas Barta, Johann P. Bauer.

Johann P. Bauer

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

Dieses typische (sub)mediterrane Weideunkraut ist in Österreich, auch im pannonischen Gebiet, fast gänzlich verschwunden. Janchen (1977) nennt für Niederösterreich und Nord-Burgenland zwar mehrere Vorkommen, jedoch mit dem Vermerk „größtenteils unbeständig". Für Wien geben Forstner & Hübl (1971) hauptsächlich historische Vorkommen vor 1918 an. Melzer (1954) nennt ein ephemeres Verkommen bei Graz vom Jahr 1948; auch für Oberösterreich nennen Hohla & al. (2009) nur alte, unbeständige Vorkommen ebenso wie Strauch (1992) eines aus dem unteren Trauntal. Nach Fischer & al. (2008) ist und war diese Art in Österreich unbeständig und bisher in allen Bundesländern, und zwar zufolge Maurer (1998: 132) auch in der Steiermark, als verschwunden zu betrachten, denn anscheinend ist sie seit mindestens 40 Jahren nirgends mehr gesehen worden. Um die Mitte des 19. Jh. ist sie dagegen, wenigstens in Wien und Umgebung, öfter aufgetreten, und zwar auch in „Schneckenklee"-(Luzerne-)Feldern: „in manchen Jahren stellenweise häufig" und „wahrscheinlich durch fremden Kleesamen eingeführt" (Neilreich 1846, 1859).

(Red.)

(108) *Doronicum glaciale subsp. glaciale* *(Asteraceae-Asteroideae-Senecioneae)*
O b e r ö s t e r r e i c h : Totes Gebirge, Großer Priel; (8250/3); August 1959: F. Fessl (Ried/I.); (LI, confirm. Clemens Pachschwöll). [Ein sehr beachtenswerter Beleg, dessen tatsächliche Herkunft vom angegebenen Fundort jedoch vorerst offen bleiben muss.]

Bisher gab es nur unklare Hinweise bezüglich des Vorkommens von *Doronicum glaciale* im Toten Gebirge, und ältere Literaturhinweise ließen auf eine Verwechslung mit dem dort häufig vorkommenden *Doronicum grandiflorum* schließen (Hörandl 1989: 38): Brittinger (1862: 1031) macht nur ungenaue Angaben zur Verbreitung von *D. glaciale* (als *Aronicum clusii*) in Oberösterreich: „Spitaler- und Stoderalpen" [sprich Haller Mauern und Totes Gebirge]. Duftschmid (1879: 499) gibt diese Art (als *Aronicum clusii*, Nr. 563) für das Tote Gebirge an: „Auf sämmtlichen Stoderhochalpen, den beiden Prielen, Kirchtag, Schracken, an der Klinserscharte, auf der Speikwiese und am Plateau des Warscheneggs bei Windischgarsten, am Pyrgas bei Spital." In LI existieren drei zweifelhafte historische Belege aus dem 19. Jh., welche auch von Hörandl (1989) zitiert werden:

- Mallnitzertauern und Priel, 1860, Eduard Saxinger (als *Aronicum glaciale*); zwei verschiedene Aufsammlungen aus den Hohen Tauern und dem Toten Gebirge auf einem Herbarbogen.
- Priel, ohne Jahresangabe, Langeder (als *Aronicum clusii var. longifolium*).
- Hoher Priel, ohne Jahresangabe, Langeder (Mischbeleg mit *Doronicum grandiflorum*).

Zwei weitere, von mir nicht gesehene, historische Herbarbelege aus dem Toten Gebirge werden in Vierhapper (1900: 258) angegeben:

- Hochpriel, Gassner, ohne Jahresangabe (W).
- Warschenegg [Warscheneck], Brittinger, ohne Jahresangabe (LJM).

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

Da *Doronicum glaciale* in Lily Rechingers Bad Ausseer Flora (Rechinger 1965) nicht erwähnt wird, und auch das ähnliche und nah verwandte *Doronicum grandiflorum* am Großen Priel vorkommt, kamen Gutermann & Hörandl in Hörandl (1989: 38) zum Schluss, dass bloß eine Verwechslung mit *Doronicum grandiflorum* vorliege und das Auftreten von *D. glaciale* in der Prielgruppe sehr fraglich sei. In der „Flora von Windischgarsten" (Aumann 1993: 58), die kaum hochalpine Gebiete abdeckt, sowie in einem neueren floristischen Artikel über Vorderstoder (Stöhr 2002) wird *Doronicum glaciale* nicht erwähnt, und auch in den „Ergänzungen und Nachträgen zur Flora des Ausseerlandes" (Mrkvicka 2008) findet sich keine Erwähnung von *D. glaciale* von der steirischen Seite des Toten Gebirges. Bislang gibt es in der Datenbank der Floristischen Kartierung Österreichs keine Einträge für das Tote Gebirge. Obwohl bei einer kurzen Begehung am 10. August 2010 kein *D. glaciale*, sondern nur *D. grandiflorum* gefunden werden konnte, ist bemerkenswert, dass es die oben erwähnten, voneinander unabhängigen Belege mit der Fundortsangabe Großer Priel gibt, weshalb in Zukunft im Toten Gebirge, vor allem im Kalkschutt mit etwas Humusauflage, in Schneeböden und in Kalkrasen, auf *D. glaciale* zu achten ist!

Aus anderen Gebirgsregionen Oberösterreichs ist *D. glaciale* aber gut belegt (Hohla & al. 2009). Die meisten Belege und Angaben (z. B. LI, FKÖ) stammen vom Großen Pyhrgas in den Haller Mauern (Qu. 8452/1 u. 8452/3). Weiters kommt *D. glaciale* in Oberösterreich noch im Dachsteinmassiv vor. Eine Raster-Verbreitungskarte findet sich im „Atlas der Gefäßpflanzenflora des Dachsteingebietes" (Botanische Arbeitsgemeinschaft am Biologiezentrum Linz 1996: 295), wo *D. glaciale* für die Quadranten 8547/1, 8547/2 und 8548/1 angegeben wird. Dazu ist noch der Quadrant 8447/3 zu ergänzen, wo *Doronicum glaciale* in der Nähe der verfallenen Hinteren Scharwandalm (siehe ÖAV 2006, leider nicht in der offiziellen ÖK [alt] 95) vorkommt. Dieser Fundpunkt befindet sich oberhalb des Vorderen Gosausees, auf ca. 1600 m Höhe, in teilweise mit *Rhododendron hirsutum* überwachsenen, nordostexponierten Kalk-Schuttflächen und lückigen Kalkrasen. Herbarbelege dieser Population liegen in W (leg. Oskar Simony, ohne Jahr) und WU (leg. Clemens Pachschwöll, 24. 8. 2008).

Genaue Angaben über Taxonomie, Ökologie und Verbreitung von *Doronicum glaciale subsp. glaciale* macht Stöhr (2009: 125–127). Angaben über die grobe Verbreitung und den gesetzlichen Schutz in Oberösterreich liefern Hohla & al. (2009).

Clemens Pachschwöll

(109) *Elatine alsinastrum* *(Elatinaceae)*

B u r g e n l a n d : Mittel-Burgenland, Waldrand zwischen Großwarasdorf / Veliki Borištof und Oberpullendorf / Felsőpulya; ca. 250 msm; (8465/3); kleiner Teich (Wildtränke, Wildsuhle); 18. August 2007: Thomas Haberler, Thomas Barta, Helmut Modl, Johann P. Bauer; – ibid.; 3. Juni 2008: Thomas Barta, Karl Oswald, Johann P. Bauer.

Diese einst auch aus Niederösterreich von einigen wenigen Fundstellen bekannte (Janchen 1977: 189), aber ausgestorbene Art war zwischendurch auch für das Burgen-

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

land als verschollen gemeldet worden (Niklfeld & al. 1986: 58). Im Nikitscher Wald bei Nikitsch / Filež (8466/3), wo die Art zuletzt in einem Waldtümpel und früher auch in überschwemmten Äckern nachgewiesen worden war (Melzer & Barta 1993, dort Weiteres über diesen „klassischen" Fundort und die Entdeckungsgeschichte), konnte sie trotz mehrmaliger intensiver Suche durch Th. Barta und J. P. Bauer (im Jahr 2008) nicht mehr gefunden werden, da die Wegspuren der Forststraßen eingeebnet und befestigt worden waren. Auch sind die Teiche im Wald zu stark beschattet; seit neuestem wird der Bewuchs entlang der vielen Forststraßen chemisch vernichtet.

Johann P. Bauer

(110) *Hypericum barbatum* *(Hypericaceae)*

Burgenland: Mittel-Burgenland, an der Straße von Lutzmannsburg nach Kroatisch Geresdorf / Gerištof; ca. 220 msm; (8565/2); Wald und Waldrand; mindestens 15 Exemplare, auffallende Begleitpflanze: *Ligustrum vulgare*; 29. Mai und 3. Juni 2008: Thomas Barta, Karl Oswald, Thomas Haberler, Helmut Modl und Johann P. Bauer.

Johann P. Bauer und **Karl Oswald**

Diese Art ist laut RL 99 vom Aussterben bedroht; in Wien, Niederösterreich und in der Steiermark ist sie bereits ausgestorben (Melzer 1963: 283; 1964: 184). Im Mittel-Burgenland ist sie seinerzeit von Traxler (1962) bei Unterpetersdorf beobachtet worden. Im Jahr 1962 hat sie Melzer in Waldschlägen um Unterpullendorf / Dolnja Pulja zusammen mit *Carex fritschii*, im Jahr 1963 auch zwischen Kroatisch Geresdorf / Gerištof und Lutzmannsburg gefunden (Melzer 1964: 184). Zuletzt wurde *Hypericum barbatum* im Jahr 1982 an einem Waldrand nördlich von Unterpullendorf / Dolnja Pulja (8565/1) gefunden (FKÖ). Fischer & al. (2008: 427) hatten auch das Verschwinden im Burgenland vermutet, womit die Art in ganz Österreich verschollen oder ausgestorben gewesen wäre.

(Red.)

(111) *Iva xanthiifolia* *(Asteraceae-Asteroideae-Heliantheae)*

Niederösterreich: Zwischen Götzendorf an der Leitha und Ebergassing, auf mehr als 100 m Länge entlang der Bahnlinie, nächst der Straßenquerung, 174 msm; 16°34'E 48°02'N, (7965/3); Hochstaudenflur entlang der Bahn und in anschließenden kleinen Ruderalflächen zwischen den Äckern (Strohlagerplatz); 19. September 2008: Thomas Barta, Johann P. Bauer. – In der Nähe auch frühere Beobachtungen seit 2004: Thomas Barta.

Thomas Barta und **Johann P. Bauer**

Wien: 11. Bez.: N bis NW der Entsorgungsbetriebe Simmering (EBS); ca. 155 msm; (7864/2); 17. September 2009: Thomas Barta.

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

Niederösterreich: An der Ostbahn SSE der Hst. Kledering, 170–180 msm; (7864/4); 24. August 2009: Thomas Barta.

Thomas Barta

Wien: 10. Bez.: SE-Hang des Goldbergs (SE des Laaer Bergs) N Unterlaa, „Unteres Feld“, zwischen dem Kurpark Oberlaa und dem Zentralverschiebebahnhof Wien N Kledering; 213 msm; (7864/4), 16°25'03"E 48°08'40"N; Wegrand / Rand eines Zuckerrübenackers; 3 Exemplare, zus. mit *Chenopodium album, Ch. hybridum, Amaranthus retroflexus, A. blitoides, Ambrosia artemisiifolia, Hyoscyamus niger, Mercurialis annua*; 12. Sept. 2011: Rolf Marschner (WU; Fotos); – ibid., 27. September 2011: Manfred A. & Gerlinde Fischer; (Fotos).

Rolf Marschner und **Manfred A. Fischer**

Wien: 19. Bez.: Jüdischer Friedhof Währing; 190 msm; (7764/3); ruderal; Juli 2011: Wolfgang Adler; (W).

Wolfgang Adler

Wien: 2. Bez., Prater, nahe dem nördlichen Anfang der Seitenhafenstraße an zwei Stellen einer neu errichteten, vegetationsfähigen Lärmschutzwand; 159 msm; (7864/2); ruderale Sommerannuellenflur, je ein großes Exemplar; 28. August 2011: Rolf Diran; (Fotos, Vegetationsaufnahme).
Wien: 20. Bez. (an Grenze zum 2. Bez.), Taborstraße gegenüber Einmündung Marinelligasse, am Zaun des (ehemaligen) Nordwestbahnhofgeländes; ca. 160 msm; (7764/3); ruderale Sommerannuellenflur, ca. 10 Exemplare; 27. Juli 2009: Rolf Diran; (Foto, Vegetationsaufnahme). Im Jahr 2011 war diese Population anscheinend erloschen.
Niederösterreich: Marchfeld, Marchegg-Bahnhof, in einer nunmehr als Deponie dienenden ehemaligen Schottergrube 0,5 km westlich des Bahnhofs, 16°54'32"E 48°14'58"N; ca. 170 msm; (7767/3); ruderale Sommerannuellenflur, über hundert Exemplare; 29. Juli 2008: Rolf Diran; (Fotos, Vegetationsaufnahmen). Im Jahr 2010 nicht mehr aufgefunden.
Niederösterreich: Wiener Becken, Enzersdorf an der Fischa, 2 km E Karlsdorf, neben einer schon lange aufgelassenen ehemaligen Schottergrube am Westfuß des Kalten Bergs, 16°38'46"E 48°04'48"N; ca. 210 msm; (7965/2); ruderale Sommerannuellenflur in der Lücke einer Baumhecke neben kleinen Einrichtungen zur Wildfütterung, ca. 10 große Exemplare; 2. August 2010: Rolf Diran und Gerhard Gawalowski; – dieselbe Stelle, ca. 30 kleinere Exemplare; 11. September 2011: Rolf Diran; (Vegetationsaufnahme).

Es handelt sich bei allen von mir (R. D.) gesehenen Beständen (also inklusive desjenigen im Alberner Hafen: Vegetationsaufnahme am 8. September 2011, siehe Essl & Follak 2010) um ruderale Sommerannuellenfluren, die teilweise längerlebige Bestände überlagern. Sie sind mit Ausnahme eines *Echinochloa crus-galli*-Dominanzbestandes

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

wohl alle dem Atriplicion nitentis zuzuordnen. Fast immer sind *Chenopodium strictum, Bassia scoparia* und oft auch *Ambrosia artemisiifolia* vorhanden.

Rolf Diran

B u r g e n l a n d : Nord-Burgenland, Heideboden, Deutsch Jahrndorf, nördlicher Ortsrand, 17°06'35"E 48°00'44"N; 133 msm; (7968/4); Ruderalflur neben einer Lagerhalle, ca. 30 Pflanzen (von 15 cm bis 100 cm hoch); 23. August 2011: Swen Follak; (W); – ibid., 17°06'34"E 48°00'43"N; Ruderalflur eines Holzablageplatzes bis an den Rand eines Maisfeldes, zahlreiche Pflanzen bis 300 cm hoch, Dominanzbestand mit *Chenopodium album* und *Abutilon theophrasti*; 23. August 2011: Swen Follak; (W).

Die Diasporen der Pflanze sind vermutlich über Mähdrescher an diesen Fundort gelangt (oder Erdbewegungen?). Beide Fundorte liegen nur wenige Meter auseinander. Die Größe einzelner Exemplare des zweiten Fundortes zeugt von der ungemeinen Wuchskraft dieser Art unter den hiesigen klimatischen Bedingungen. Möglicherweise hat *Iva xanthiifolia* dort auch von der Düngung und Bewässerung des Maisackers profitiert.

Swen Follak

Diese nordamerikanische Art gilt in Österreich als Ephemerophyt (Unbeständige) (Gutermann & Niklfeld 1973: 148; Janchen 1977: 575; Fischer & al. 2008: 903). Vorkommen dieser Art, die in Deutschland, in Tschechien (Slavík 2004: 466–467), der Slowakei (Marhold 1998: 501) und Ungarn (Király 2009: 422) gebietsweise eingebürgert ist, sollten weiterhin gezielt beachtet werden, denn möglicherweise ist sie im Begriff, sich auch in Österreich zu etablieren.

Die ersten Funde in Österreich waren im Jahr 1947 in Kleinarl, 1948 in Glasenbach und in Salzburg (alle Land Salzburg) (Leeder & Reiter 1958: 254 f., Janchen 1959: 962), vermutlich polemochor eingeschleppt durch US-Militär. Auch in Graz wurde die Art 1948 erstmals festgestellt (Melzer 1954). Sowohl in Salzburg wie in der Steiermark ist dieser nichteingebürgerte Neophyt wieder verschwunden, in Maurer (1989) wird er nicht erwähnt. Erster Fund in Oberösterreich am Bahnhof Kleinmünchen bei Linz von R. Baschant (Baschant 1955), über weitere Funde, gleichfalls von Bahnanlagen, großteils in Linz, berichten Hohla & al. (2005). Aus Wien haben Forstner & Hübl (1971) erst einen Fund angegeben: „XIX: Wüster Platz Kuchelau“. In Niederösterreich ist die Art mehrfach beobachtet worden: Melzer (1957: 149) und Melzer & Barta (1994): Schwechat und Fischamend, wobei in dieser Ortschaft die im Jahr 1956 beobachtete größere Population in den darauffolgenden Jahren verschwunden ist, demnach „die erwartete Einbürgerung ausgeblieben“ ist; weiter Melzer & Barta (2000): Raggendorf und Helmahof, beide im Marchfeld. Hinzu kommen unpublizierte Nachweise von W. Forstner aus dem östlichen Waldviertel, dem südwestlichen Weinviertel und dem Tullner Feld (1973 und 1987, FKÖ). In neuester Zeit melden Essl & Follak (2010) Funde vom Alberner Hafen. Über Funde im Burgenland berichten Traxler (1967: 147, 1968: 5) von Großhöflein („auf Schutt“), Melzer & Barta (1994) von Zurndorf und Melzer & Barta (1996) von Wulkaprodersdorf. – In Nordtirol wurde die Art in Inns-

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

bruck von W. Forstner und zwischen Elmen und Häselgehr von E. Dörr beobachtet (Polatschek 1997: 599). Aus Kärnten und Vorarlberg gibt es bisher keine Fundmeldungen. Follak (2009) gibt einen Überblick über die Funde in Österreich und berechnet mit Hilfe eines ökoklimatischen Modells die potenzielle Verbreitung, die sich weitgehend mit dem pannonische Gebiet deckt, wo demnach mit Einbürgerung zu rechnen ist.

Slavík (2004: 468), Follak (2009) und Essl & Follak (2009) machen übrigens darauf aufmerksam, dass *Iva xanthiifolia* ein Gesundheitsrisiko darstellt, weil der Pollen und die Laubblätter allergische Reaktionen verursachen können. Franz Essl (Umweltbundesamt) und Swen Follak (AGES) arbeiten an einem Forschungsprojekt über *Iva* und sind für alle Fundmeldungen dankbar.

(Red.)

(112) *Klasea lycopifolia* *(Asteraceae-Carduoideae)*
(= Serratula lycopifolia, S. „heterophylla", K. „heterophylla")
Diese südsarmatisch-pontisch-pannonisch verbreitete Art (Meusel & Jäger 1992: 117, 185, 293; 518a) hat in Mitteleuropa nur sehr wenige Fundpunkte, die österreichischen liegen im östlichen Niederösterreich, und zwar am Alpenostrand, im Wiener Becken und in den Hainburger Bergen (vgl. Fischer & al. 2008: 947).

Die übrigen mitteleuropäischen Vorkommen sind ebenfalls punktuell und disjunkt zerstreut: Ungarn (Király 2009), Südost-Mähren und West-Slowakei (Holub & Grulich 1999: 204; Křísa 2004: 424; Mereďa & Hodálová 2011: 108–109: rezent eine einzige kleine Population in den Weißen Karpaten), weiters gibt es Angaben aus dem illyrischen Raum (Istrien, Dinarisches Gebirge) und ein westlich abgelegenes in den Meeralpen (Aeschimann & al. 2004: 594).

Recht vielfältig sind die Habitate: Halbtrockenrasen und Feuchtwiesen. Das erscheint wie eine weite Standortsamplitude, vermutlich handelt es sich aber um eine konkurrenzschwache, Magerrasen bevorzugende Art, obwohl das ihr kräftiger Habitus nicht vermuten lässt. Auch Mereďa & Hodálová (2011) nennen für die historischen Vorkommen in der Slowakei (übersetzt) „mesophile Rasen, buschige Hänge, Waldsäume bis niedermoorartige Feuchthabitate". Diese Autoren betonen auch, dass die Art spät, nämlich erst nach der ersten Wiesenmahd, blüht, daher meist keine Früchte erzeugen kann und sich vegetativ durch ihre Rhizome ausbreitet, was ihr Auftreten in Form kleiner, aber individuenreicher Populationen bewirkt, bei denen es sich vermutlich um einzelne Klone handelt. Dies trifft auch auf die österreichischen Vorkommen zu, insbesondere auf (2) und (3), wo die Populationen sehr kompakt sind und ausgesprochen „klonal" wirken.

Im Folgenden machen wir auf einige bisher nicht publizierte niederösterreichische Fundstellen – (1) und (3) – aufmerksam und erwähnen im Anschluss daran auch die übrigen heute noch existierenden vier Vorkommen sowie Angaben früherer Funde.

(1) Auf dem **Mödlinger Eichkogel** ist diese Art erstmals von Raimund Fischer (1995) nachgewiesen worden. Er schreibt darüber im Kapitel „Rundgang auf dem [Mödlinger] Eichkogel, dem Blumenberg an der Weinstraße" (p. 105) „… im Rasen der

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

Nordterrasse eine Art zu entdecken, die bisher am Eichkogel entweder nicht beheimatet oder übersehen worden war. … Es war die Einkopf- oder Wolfsfuß-Scharte *(Serratula lycopifolia)*, die sich hier angesiedelt hatte oder einfach übersehen worden war." – Danach wurde diese Art von Monika Kriechbaum (ined.) beobachtet, dann über mehrere Jahre jedoch – trotz Suchens – nicht mehr gesehen. Ende 2010 hat sie Wolfgang Adler wohl an der von R. Fischer entdeckten Stelle gesehen – anhand der charakteristischen Grundblätter unverkennbar –, nämlich an der oberen Kante des Nordhanges, ca. 20 m nördlich der ehemaligen Flak-Stellung in einer typischen pannonischen Saumgesellschaft. Im Sommer desselben Jahres wurde an dieser Stelle trotz intensiven Absuchens kein einziges blühendes Exemplar gefunden.

Zweifel am autochthonen Status dieses Vorkommens dürfen nicht verschwiegen werden. Der Erstentdecker Raimund Fischer drückt sich wissenschaftlich korrekt vorsichtig und zugleich diplomatisch aus („… entweder nicht beheimatet …"). Tatsächlich wäre es höchst überraschend, dass eine großwüchsige, auffallende und floristisch prominente Pflanzenart auf dem von Botanikern seit langem gründlich durchsuchten Mödlinger Eichkogel unbemerkt geblieben sein könnte. Keineswegs unbemerkt ist aber, dass es unter den – leider – sehr wenigen botanisch versierten Gärtnern auch leidenschaftliche Ansalber gibt, die bemüht sind, ihrer florenterroristischen Tätigkeit im Geheimen zu frönen.

Anscheinend blüht hier *Klasea* nicht jedes Jahr. Im Jahr 2011 wurde eine Population aus rund 20 Individuen angetroffen, von denen 14 in Blüte standen:

N i e d e r ö s t e r r e i c h : Eichkogel S Mödling, 0,4 km N vom Gipfel; 320 msm; (7963/2); pannonische Wiesensteppe und Gebüschsaum; 4. und 13. Juni 2011: Gerlinde & Manfred A. Fischer.

Begleiter: *Amelanchier ovalis, Clematis recta, Cornus sanguinea, Quercus pubescens, Rhamnus cathartica, Rh. saxatilis, Rosa spinosissima; – Adonis vernalis, Asperula tinctoria, Bromus erectus, Buphthalmum salicifolium, Centaurea scabiosa, Cirsium pannonicum, Dianthus carthusianorum* s. lat., *Dictamnus albus, Dorycnium germanicum, Euphorbia cyparissias, Genista pilosa, Inula hirta, Leontodon hispidus, Linum austriacum, L. tenuifolium, Melica ciliata, Mercurialis ovata, Polygala major, Polygonatum odoratum, Pulsatilla* sp., *Salvia pratensis, Scorzonera austriaca, S. hispanica, Sesleria caerulea, Stachys recta, Stipa pulcherrima, Tanacetum corymbosum, Vincetoxicum hirundinaria*.

(2) Die 1993 von Wolfgang Adler entdeckte Population auf der Seewiese (FKÖ) wurde genauer untersucht:

Kalk-Wienerwald, 1,2 km SSE von Kaltenleutgeben (Pfarrkirche), „Seewiese", 0,3 km E des Wh. Seewiese; 545 msm; (7863/3); trockene Magerwiese (Mähwiese), Aufrecht-Trespen-Wiese (Bromion erecti); 22. Juni 2011: Gerlinde & Manfred A. Fischer (WU). Individuenreiche (ca. 600 blühende Individuen) Population auf einer sehr schwach süd-exponierten Fläche von ca. 20 × 10 m.

Begleiter: *Anthoxanthum odoratum, Arrhenatherum elatius, Brachypodium pinnatum, Briza media, Bromus erectus, Campanula glomerata, Centaurea scabiosa, Cirsium pannonicum, Filipendula vulgaris, Galium verum, Helianthemum nummularium subsp.*

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

obscurum, Lathyrus latifolius, Onobrychis arenaria, Plantago lanceolata, Prunella grandiflora, Rhinanthus alectorolophus, Salvia pratensis, Tanacetum corymbosum, Thesium linophyllon, Tragopogon orientalis, Trifolium montanum, Trisetum flavescens, Vicia tenuifolia.

(3) Unweit davon, anscheinend vorher unbekannt: Kalk-Wienerwald, 1,6 km SSE Kaltenleutgeben (Pfarrkirche), 0,5 km SE der Seewiese, 2,0 km WNW Gießhübl (Pfarrkirche); 460 msm; (7863/3); Mähwiese mit einer kleinen Population an deren Ostrand; Herbst 2009 und 24. Juli 2010: Manfred A. Fischer (WU); ca. 20. Juli 2011: Gerlinde Fischer.

Begleiter (notiert am 24. 7. 2010): *Achillea* cf. *collina, Agrostis capillata, Allium carinatum, A. vineale, Betonica officinalis, Brachypodium pinnatum, Briza media, Campanula glomerata, Carex tomentosa, Centaurea jacea, Cuscuta epithymum, Euphorbia virgata, Filipendula vulgaris, Galium boreale*, *G. verum, Inula salicina, Lathyrus latifolius, Leontodon hispidus, Lotus corniculatus* agg., *Orobanche gracilis, Pimpinella saxifraga, Prunella grandiflora, Rhinanthus alectorolophus, Salvia pratensis, Trifolium medium, T. montanum*.

Anmerkung zu den Fundstellen (2) und (3): Diese beiden Populationen sind durch einen Wildwechsel (im Wald) miteinander verbunden; die Verschleppung von Diasporen durch Wild muss in Betracht gezogen werden.

(4 und 5) Melzer & Barta (1994) führen die Art in einer bemerkenswerten Begleitartenliste zu zwei einander benachbarten Vorkommen von *Thesium ebracteatum* in der „Feuchten Ebene“ des Wiener Beckens an: (a) E vom Seedörfl S Achau; (7964/1); Gehölzlichtung; 1988: Th. Barta, und 1989: Th. Barta, D. Baloch, E. Bregant & H. Melzer; (b) ostnordöstlich davon entlang einem Entwässerungsgraben; Halbtrockenrasen; 1991: Th. Barta, und 1992: Th. Barta & H. Melzer. – Von diesen beiden Stellen stammen auch die folgenden beiden Beobachtungen:

(4) Wiener Becken, Feuchte Ebene, 2,4 km SE Laxenburg (Kirche), SE des Laxenburger Schlossparks, 2,5 km S Achau, unmittelbar E des „Seedörfls“; 175 msm; (7964/1); Wiesen, Gebüsche und Waldreste; eine sehr kleine Population; 3. Mai 2009: Exkursionsgruppe: Wolfgang Adler, Norbert Sauberer, Manfred A. Fischer & al.

(5) Ca. 0,5 km NE von (4): Wegrand neben kleinem Wassergraben: ceteris paribus, ein oder zwei Exemplare. beobachtet von Norbert Sauberer und von der Exkursionsgruppe am 3. Mai 2009, siehe unter (4).

(6) Hainburger Berge: Hundsheimer Berg, 1,8 km SSW Hainburg (Pfarrkirche); 429 msm; (7867/4); pannonische Wiesensteppe nahe Waldsaum; seit ca. 1970 jährlich bis jetzt im Zug von Studentenexkursionen der Universität Wien besuchte sehr kleine Population.

Angaben aus der älteren Literatur: Neilreich (1846: 269; ähnlich 1858–1859: 397): „Auf nassen, moorigen Wiesen. Zwischen Laxenburg, Münchendorf und Guntramsdorf, stellenweise sehr häufig; auf Wiesen bei Gisshübel (Kováts).“ Die oben beschriebenen Populationen (4) und (5) sind offenbar Reste dieser Vorkommen in der Feuchten Ebene.

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

Weitere Fundorte bringen erst wieder Halácsy & Braun (1882: 89): „Auf Wiesen bei Götzendorf an der Raaber Bahn (Berroyer); auf der Nordseite des Hundsheimer Berges oberhalb des Standortes von *Dracocephalum austriacum* (Müllner).“ An dieser Stelle liegt das oben unter (6) genannte Vorkommen. Der zuletzt genannte Fundort wird von Beck (1890–1893: 1254) und Halácsy (1896: 297) wiederholt, bei diesem kommt noch Kalksburg hinzu.

Hegi (1929/1987: 930): „In Niederösterreich ist sie stellenweise häufig auf Sumpfwiesen und wächst zusammen mit *Allium suaveolens, Iris Sibirica, Filipendula hexapetala [vulgaris], Adenophora liliifolia, Cirsium Pannonicum* usw.“ Am Hundsheimer Berg ist sie mit *Quercus lanuginosus [pubescens], Dracocephalum Austriacum* und *Centaurea alpestris* [= ?[1]] vereinigt. Ähnliche wärmeliebende Arten finden sich mit ihr in *Prunus fruticosa*-Gebüschen.“

Manfred A. Fischer

(113) *Lathyrus sphaericus* *(Fabaceae)*

N i e d e r ö s t e r r e i c h : Weinviertel, Bezirk Korneuburg, ca. 1,2 km NE Stetten (Hauptplatz), zwischen den Feldwegen „Hundsleiten“ und „Kellerweg“, 16°23'49"E 48°22'17"N; 225 msm; (7664/1); Ackerbrache; spärlich; 12. Mai 2010: Andreas Berger und Christian Gilli (WU), det. Walter Gutermann.

Andreas Berger und **Christian Gilli**

N i e d e r ö s t e r r e i c h : Wiener Becken, Bezirk Bruck an der Leitha, Westhang des Königsbergs E Enzersdorf an der Fischa; 210 msm; (7965/2); ehemals verbuschende, inzwischen wieder entbuschte Hutweide in SE-Exposition; wenige Exemplare; 19. August 2011: Margarita Auer und Erich Hübl (WU), det. E. Hübl und W. Till.

Margarita Auer und **Erich Hübl**

Die mediterrane Art wurde erst durch Melzer & Barta (2005) für Österreich bekanntgemacht. Der ältere Fund stammt aus dem niederösterreichischen Marchfeld: nahe dem Sportplatz bei Markgrafneusiedl; (7755/2); 1969: M. Haberhofer. Der zweite betrifft das Nord-Burgenland: gegenüber dem Friedhof von Deutsch-Haslau; (7967/4); dort um 1980 von Th. Barta entdeckt und noch 2001 vorhanden: Th. Barta, R. Karl & H. Melzer. Es handelt sich durchwegs um Einschleppungen, nach Melzer & Barta vermutlich mit Grassaat.

(Red.)

1 Das wäre *C. scabiosa subsp. alpestris,* eine Sippe, die im Pannonicum fehlt. Offenbar ist die Angabe irrig.

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

(114) ***Medicago arabica*** *(Fabaceae)*

W i e n : 23. Bez., Atzgersdorf, Campingplatz Ecke Breitenfurter Straße/Gerbergasse; 200 msm; (7863/4); ruderaler Rasen; Frühling 2011: Günter Schmidt und (wenig später) Wolfgang Adler; 5. Juni 2011: Gerlinde & Manfred A. Fischer (WU). Zahlreiche Individuen auf einer sehr locker von Bäumen *(Aesculus hippocastanum, Acer monspessulanum, Pseudotsuga menziesii, Carpinus betulus, Acer platanoides, Pinus nigra)* bestandenen Fläche von rund 50 × 20 m.

Begleiter: *Bellis perennis, Bromus sterilis, Clinopodium vulgare, Festuca rubra, Fragaria vesca, Geranium pusillum, Glechoma hederacea, Geum urbanum, Lolium perenne, Medicago lupulina, M. minima, Muscari neglectum, Potentilla reptans, Taraxacum sect. Ruderalia, Trifolium repens*.

Neu für Wien und Wiederfund für Österreich. Diese Art wurde einst in Bad Vöslau bei der (heute ehemaligen) Kammgarnfabrik als Wolladventive gefunden. Das Wiener neue Vorkommen erweckt den Eindruck einer lokalen Einbürgerung: die Population dieser annuellen Art existiert auf diesem Campingplatz vielleicht schon seit vielen Jahren.

Günter Schmidt, Wolfgang Adler und **Manfred A. Fischer**

(115) ***Oenanthe fistulosa*** *(Apiaceae-Apioideae)*

B u r g e n l a n d : Nord-Burgenland, zwischen Purbach und dem Neusiedler See, knapp östlich der Bahnlinie; 120 msm; (8066/3); nährstoffreicher Wassergraben, anbei Ruderalflora mit *Dipsacus laciniata* und *Serratula tinctoria*, an feuchten Stellen *Samolus valerandi*; 26. Juni 2007: Thomas Barta, Hans Schön (Fotos), Johann P. Bauer; (Hb. Th. Barta); – ibid., Oggauer Heide nächst dem „Steinriegel“ 4,5 km NNE von Oggau am Neusiedler See (Kirche), 5,2 km ENE Schützen am Gebirge; 116 msm; (8166/1); lockerer Schilfbestand in der Verlandungszone des Sees; 26. Juni 2007: Thomas Barta, Hans Schön (Fotos), Johann P. Bauer; (Hb. Th. Barta).

Johann P. Bauer und **Hans Schön**

Wiederfund für das Burgenland. Diese Art galt einige Zeit lang als in Niederösterreich und im Burgenland und damit in ganz Österreich verschollen oder ausgestorben (Niklfeld & al. 1986), bis sie im Jahr 1995 in zwei Feuchtwiesen bei Drösing im Marchtal (Niederösterreich) von Gerald M. Schneeweiß und Peter Schönswetter wiedergefunden wurde (Schneeweiss & al. 1998). Im Burgenland galt sie laut RL 99 (und ebenso Weber 2005, Fischer & Fally 2006 und Fischer & al. 2008) als verschollen. Janchen (1977) nennt noch die alten Fundstellen „bei Schützen a. Geb., bei Eisenstadt und zwischen Wulka-Prodersdorf und Siegendorf“, was aber keineswegs besagt, dass es bis in die 1970er-Jahre entsprechende Funde gegeben hat.

(Red.)

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

(116) *Opuntia phaeacantha* *(Cactaceae)*

Niederösterreich: Wachau, Krems-Stadt, Stein an der Donau, südexponierte, 70–90° steile, unzugängliche Felshänge beim Bahnhof Stein-Mautern, zwischen der Bahntrasse und dem Grundstück Altenburgweg 5; 15°34'15"E, 48°23'57"N, ca. 230 msm; (7659/1); Felshänge auf Paragneis; Blüte: Mitte Juni 2011; April bis Juli 2011: Clemens Pachschwöll und Robert Hehenberger.

Bis jetzt waren zwei nur etwa 0,6 km voneinander entfernte Populationen des verwilderten Neophyten *O. phaeacantha* aus der Wachau und somit von ganz Österreich bekannt, welche beide NNW von Dürnstein im Qu. 7559/3 liegen, wo diese Art in steilen Felsrasen und Silikatfelsen vorkommt (Essl 2007). Seit etwa 10 Jahren wird eine Population einer *Opuntia*-Art in Stein beobachtet, welche durch blühende Exemplare mit der Vergleichstabelle in Essl (2007) und dem Schlüssel in Fischer & al. (2008) eindeutig auf *O. phaeacantha* bestimmt werden konnte. Morphologische Charakteristika wären z. B. die grünen Narbenlappen, die gelben Blütenhüllblätter mit leicht rötlichem Grund sowie die basal grün und distal gelb gefärbten Filamente.

Im Gegensatz zu den beiden Populationen am Vogelberg und auf der Kanzel bei Dürnstein (Essl 2007) liegt diese Population im Siedlungsgebiet. In einem unzugänglichen Felshang, unterhalb eines mit *Buxus sempervirens* begrenzten Gartens, hat sich *O. phaeacantha* perfekt in die südexponierten, xerothermen Felsenrasen eingenischt. Aufgrund der Steilheit und Unzugänglichkeit der Felsen hat dieses Vorkommen von etwa 10 Individuen hier als eingebürgert zu gelten, da eine manuelle Beseitigung unmöglich erscheint. Im Gegensatz zu den ebenfalls steilen, aber ursprünglicheren, großteils primären Felstrockenrasen bei Dürnstein (Hübl & Holzner 1977), handelt es sich hier um leicht anthropogen beeinflusste Felsrasen, wobei *O. phaeacantha* hier in Gesellschaft mit *Aurinia saxatilis, Festuca pallens, Melica ciliata* agg., *Allium flavum, Isatis tinctoria, Echium vulgare, Artemisia campestris, Centaurea stoebe* und *Verbascum speciosum* wächst. Der Unterhang ist stark gestört, mit *Clematis vitalba* verwachsen und deshalb nur schwer zugänglich. Unterhalb des *Opuntia*-Vorkommens befindet sich die Gleistrasse der Wachaubahn und östlich davon ein Weingarten. Im Gegensatz zu den beiden Aufnahmen mit *O. phaeacantha* im Alysso saxatilis–Festucetum pallentis bei Dürnstein (Essl 2007) fehlen in Stein anspruchsvollere Trockenrasenarten wie *Stipa pennata* (*S. joannis*) oder *Cleistogenes serotina*.

Über die Herkunft der Steiner *Opuntia*-Population kann nur spekuliert werden, eine Verwilderung aus dem darüber liegenden Garten, vielleicht auch über Gartenabfälle, erscheint aber wahrscheinlich. Das Steiner *Opuntia*-Vorkommen dürfte jedenfalls rezent sein, da Krems-Stein floristisch gut erforscht ist und sich weder in einer historischen Flora von Krems (Erdinger 1872) noch in Spenling & Zimprich (1981) Angaben zu *Opuntia*-Verwilderungen oder Ansalbungen finden. Ein weiteres Vorkommen einer noch zu bestimmenden verwilderten *Opuntia*-Art wird z. B. „Am Turnerberg“ in Krems beobachtet.

Da *O. phaeacantha* in der Wachau hin und wieder in Vorgärten und Rabatten kultiviert wird, ist in Zukunft mit weiteren Verwilderungen bzw. Ansalbungen zu rechnen,

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

wobei diese Art für den angewandten Naturschutz in der pannonischen Florenregion Österreichs noch problematisch werden könnte, da Individuen aus steilem Gelände nur mit sehr hohem Arbeitsaufwand zu entfernen sind. Dies deckt sich auch mit Modellen und Prognosen in Essl & Kobler (2009), die vor allem xerotherme Felsvegetation, Trockenrasen, mediterranes Buschland und trockene Ruderalstandorte als ideale Habitate für *Opuntia*-Verwilderungen angeben.

Clemens Pachschwöll und **Robert Hehenberger**

(117) *Orobanche pancicii* *(Orobanchaceae-Orobanchioideae)*
N i e d e r ö s t e r r e i c h : Kalkhochalpen, Rax, Großes Höllental, am Weg zum Geißlochsteig; ca. 1150 msm; (8260/4); sehr steile, mit Hochstauden bewachsene Ruhschutthalde; auf *Knautia maxima*; 5 Exemplare, knapp vor Blühbeginn; 9. Juli 2011: Josef Schaupp (Fotos J. Sch.).

Josef Schaupp

Wie auch bei Schönswetter & al. 2011 (in diesem Band) nachzulesen, ist diese Art früher mit *Orobanche reticulata* verwechselt worden, von der sie sich u. a. durch die gelbe Narbe und den Wirt *Knautia* unterscheidet. Die hauptsächlich auf der Balkanhalbinsel (besonders Bosnien und Bulgarien) verbreitete Art wurde erst vor wenigen Jahren von J. Pusch (2000) für Österreich und damit Mitteleuropa erkannt. Mittlerweile ist sie nicht nur von zahlreichen Punkten im Süd-Burgenland (Stremtal) und in der östlichen Ost-Steiermark, sondern auch aus den östlichen Teilen der Ostalpen mehrfach nachgewiesen worden (Pusch & Günther 2009: 49, Dakskobler & al. 2010 sowie Schönswetter & al. 2011: in diesem Band). Der Fund nun auf der Rax ist daher nicht überraschend, zumal sie schon vom Monographen Beck (1890: 220) vom Schneeberg angegeben worden war – allerdings unter dem Namen *O. reticulata var. viscosa*.

(Red.)

(118) *Polycarpon tetraphyllum* *(Caryophyllaceae-Paronychioideae)*
W i e n : 3. Bez., beim Arsenal; 200 msm; (7864/1); 24. September 2007: Thomas Barta; – ibid.; in Rasenflächen; 10. Juli 2009: Thomas Barta & Johann P. Bauer.
W i e n : 5. Bez., Stolberggasse, ca. 180 msm; (7864/1); Pflasterritzen; 2010: Harald Pliessnig.
W i e n : 11. Bez., Karl-Gunsam-Gasse; 200 msm; (7864/1); 5. Dezember 2007: Thomas Barta.
W i e n : 11. Bez., Brehmstraße; 200 msm; (7864/1); 29. November 2009: Thomas Barta.
W i e n : 20. Bez., Petraschgasse; 160 msm; (7764/3); an Mauerfüßen und in Pflasterritzen, ein Massenvorkommen; 9. August 2011: Wolfgang Adler (W).

Wolfgang Adler, Thomas Barta und **Johann P. Bauer**

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

W i e n : 2. Bez., Ecke Marinellistraße/Taborstraße (gegenüber dem *Iva*-Vorkommen, s. d.), immer lockerer werdender Bestand über ca. 0,1 km Länge Richtung Alliiertenstraße; ca. 160 msm; (7764/3); Pflaster- und Asphaltfugen von Gehsteigen und Entwässerungsrinnen; 27. Juli 2009: Rolf Diran (Fotos, Vegetationsaufnahme); ca. 100 Exemplare. Im Jahr 2011 war der Bestand etwas ausgedehnter.
W i e n : 2. Bez., Böcklinstraße 23 und Josef-Gall-Gasse, ca. 160 msm; (7764/3); Pflaster- und Asphaltfugen von Gehsteigen und Entwässerungsrinnen; 15. Juli 2009 und 4. Juli 2010: Rolf Diran (Fotos, Vegetationsaufnahmen). Diese Population war auch 2011 immer noch vorhanden, Lage und Individuenzahl aber stark fluktuierend.
W i e n : 16. Bez., Konstantingasse; ca. 220 msm; (7763/4);Pflaster- und Asphaltfugen von Gehsteigen und Entwässerungsrinnen, weniger als 10 Exemplare; 1. August 2011: Rolf Diran (Fotos, Vegetationsaufnahme).

Alle von mir gesehenen Bestände gehören durchwegs zum Polygonetum calcati (Saginion procumbentis) in der thermophytischen *Eragrostis minor*-Ausbildung, die zum Eragrostion bzw. Euphorbion prostratae überleitet. Angesichts der zahlreichen Neufunde und der Beschaffenheit der entsprechenden Straßenfreiräume halte ich es für wahrscheinlich, dass diese Art früher übersehen wurde und eingebürgert ist.

Rolf Diran

Diese submediterran und mediterran verbreitete und häufige, trittresistente Art (auch dort vor allem in Ruderalfluren) wandert anscheinend nordwärts und wird neuerdings mehrfach synanthrop in Mitteleuropa angetroffen. In Südtirol ist sie in 10 Quadranten, vor allem im Süden, nachgewiesen (Wilhalm & al. 2006: 149). Bis vor wenigen Jahren war sie in Österreich unbekannt, auch Adler & Mrkvicka (2003) erwähnen sie nicht für Wien. Der erste Nachweis für Österreich stammt aus Oberösterreich (Strauch 1992: Unteres Trauntal; zitiert nach Walter & al. 2002; nicht zitiert in Hohla & al. 2009), dann folgen Funde aus Innsbruck (Spitaler & Zidorn 2005) und aus Wien (Melzer & Barta 2005), beide im Stadtbereich, an Mauerfüßen und in Pflasterritzen. Dieser Wiener Erstfund erfolgte im Jahr 2003, stammt von Pflasterritzen an der Kreuzung Ghegastraße/Kelsenstraße („mehr als 1000 Exemplare“) nächst dem Arsenal und entspricht damit einem der oben zitierten Fundorte. Über einen neueren Fund in Oberösterreich (Obernberg am Inn) berichtet Hohla (2008). In Deutschland ist *Polycarpon tetraphyllum* seit dem 19. Jh. in Ausbreitung begriffen (Dörr 2000; Mazomeit 2002; Weddeling & Klingenstein 2007: in der Bonner Innenstadt in Trittrasen- und Pflasterritzengesellschaften seit mehr als 15 Jahren fest etabliert; siehe auch Jäger 2011: 573).

(Red.)

(119) *Potamogeton nodosus* *(Potamogetonaceae)*

W i e n : 10. Bez., ca. 0,6 km östlich unterhalb von Unterlaa (Kirche St. Johann); 170 msm; (7864/4); im renaturierten Liesing-Bach, hat sich seit 2008 (kümmerliche

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

Population) zu einem mehrere Quadratmeter großen, sehr vitalen Bestand ausgebreitet, zusammen mit *Myriophyllum spicatum* und *Potamogeton crispus*; 2008 bis 2011: Alexander Ch. Mrkvicka; (dieser Fund ist in Mrkvicka 2011: 121 bereits veröffentlicht, dort Abb. 1); – ibid., Juli 2011: Hermann Falkner; (Fotos, Hb. WU); – ibid., August 2011: Wolfgang Adler; – ibid., August 2011: Rolf Marschner; (Fotos).

Wiederfund für Wien. Diese in Österreich seltene bis sehr seltene und stark gefährdete Art (RL 99) war in der Feuchten Ebene des Wiener Beckens einst mehrfach anzutreffen (Halácsy 1896: 481, als *P. fluitans*; Janchen 1977: 598), heute anscheinend nur noch im Reisenbach. Für das Gebiet des heutigen Wien wird sie von Neilreich (1846: 144, als *P. natans var. angustatus*) angegeben: „In schnell oder reissend fliessendem Wasser, seltner als die vorige Varietät [i. e. *var. vulgaris* = *P. natans* s. str.]. Sehr häufig und in beiden Stadien [Unterwasser- und Schwimmblätter] sehr leicht zu beobachten in der Liesing zwischen Unter-Laa und Klederling." Hier wurde die Art in neuerer Zeit nicht mehr beobachtet und gilt in Adler & Mrkvicka (2003: 611) daher als ausgestorben oder verschollen. Möglicherweise ist die rezente Population im Zuge der Renaturierungsarbeiten „aktiviert" worden. Unseres Wissens wurde sie nicht absichtlich eingebracht, eine Einschleppung im Zuge der Anpflanzung von Wasserpflanzen ist wenig wahrscheinlich, aber nicht gänzlich auszuschließen. Das nächste Vorkommen im Reisenbach nahe dem Bahnhof Götzendorf von Th. Barta aus dem Jahr 2005 (FKÖ) ist etwa 16 km entfernt; hier ist die Individuenzahl in den letzten Jahren stark zurückgegangen.

Alexander Ch. Mrkvicka und **Hermann Falkner**

(120) *Ranunculus pygmaeus* *(Ranunculaceae)*

S a l z b u r g : Zillertaler Alpen, Wildgerlostal, oberhalb des Oberen Gerlossees am Steig von der Zittauer Hütte zur Rainbachscharte; [ca. 2500–2700 msm]; (8838/2); 5. August 2005: Johann P. Bauer und Karl Oswald.

Johann P. Bauer und Karl Oswald

S a l z b u r g : Zillertaler Alpen, Windbachtal, etwa 100 Höhenmeter N unter dem Krimmler Tauern; 2500–2550 msm; (8938/2); August 2005; Sonja Latzin.

Sonja Latzin

Die beiden voneinander etwa 9 km entfernten Funde vom Ostrand der Zillertaler Alpen bestätigen ältere Angaben aus diesem Gebiet, die im Salzburger Verbreitungsatlas (Wittmann & al. 1987) für den Zeitraum 1900–1944 verzeichnet, vielleicht aber noch älter sind. Weitere rezente Beobachtungen liegen sowohl von der Salzburger Nordseite als auch von der Osttiroler Südseite der angrenzenden Venedigergruppe vor (Polatschek 2000, Pilsl & al. 2002, FKÖ).

(Red.)

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

(121) *Rumex salicifolius subsp. triangulivalvis* *(Polygonaceae)*
N i e d e r ö s t e r r e i c h : Marchfeld, Marchtal, ca. 1 km NW vom Schloss Marchegg, am „Biberweg“ im WWF-Naturreservat Marchauen; 140 msm; (7767/1); Wegrand im Auwald; 17. September 2011: Manfred A. Fischer; (WU).

Wiederfund für Niederösterreich. Dieser in Nordamerika beheimatete Neophyt ist von Rechinger (1950) erstmals in Österreich (als *R. triangulivalvis*) nachgewiesen worden, und zwar nach einem 1949 gesammelten Beleg von A. Patzak ruderal in Wien auf dem Bahnkörper der Westbahn (K. H. Rechinger hat u. a. taxonomisch intensiv über die Gattung *Rumex* gearbeitet, war anerkannter Spezialist für diese Gattung; er ist übrigens der nomenklatorische Autor des Namens der Sippe im Artrang). Dieser Erstnachweis wird zwar in Janchen (1966: 72) erwähnt, allerdings nach einer späteren Aufsammlung Rechingers mit der Jahreszahl „1959“. In den 1960er-Jahren hat W. Forstner die Art dann noch auf weiteren Wiener Bahnhöfen gefunden (Janchen 1966: 124, Forstner & Hübl 1971: 15). Sonderbarerweise fehlt die Quellenangabe für den österreichischen Erstfund in Walter & al. (2002: 139, 169) und auch in Adler & Mrkvicka (2003: 165). Vereinzelte Funde von durchwegs ephemeren Vorkommen auf Ruderalstellen liegen aus der Steiermark (Melzer 1954) und aus Oberösterreich (Baschant 1955) vor; schließlich berichten Melzer & al. (1992) über einen individuenreichen Fund durch K. & H. Tkalcsics und H. Melzer in einer aufgelassenen Sandgrube und in einer benachbarten „sandigen“ Aufforstung im nordwestlichsten Waldviertel. Der hier mitgeteilte Fund liegt am entgegengesetzten, nämlich östlichsten Rand Niederösterreichs und weicht auch standortsökologisch von den bisherigen Funden ab.

Diese Sippe, meist im Artrang als *R. triangulivalvis* (in Fischer & al. 2008 irrtümlich als Varietät) wird auch für die Slowakei (Marhold 1998: 604) und für Tschechien (Kubát 2002: 192) als unbeständige Ruderalpflanze, hauptsächlich auf städtischen Verkehrsanlagen angegeben, für Deutschland gebietsweise auch als etablierter Neophyt (Jäger 2011: 556–557). Aus Ungarn, Slowenien, Italien und der Schweiz liegen laut den aktuellen Florenwerken anscheinend keine Fundmeldungen vor; Rechinger (1958/1981) nennt allerdings „Basel, Solothurn und Genf“.

Manfred A. Fischer

(122) *Samolus valerandi* *(Samolaceae)*
W i e n : 22. Bez., Untere Lobau, Mühlleitner Furt, 1 km SSW des Ortszentrums von Mühlleiten; 149 msm; (7865/1); Steifseggenried (Caricetum elatae); 24. August 2001: Werner Lazowski & Matthias Mann (Lazowski & Mann in Schratt-Ehrendorfer 2011: 341; vgl. Lazowski & Mann 2002).

Werner Lazowski und **Matthias Mann**

Neu für Wien. Dieses bisher unpublizierte Vorkommen knapp an der Landesgrenze Wiens wird zwar bereits im „Ökosystem Wien“ (Schratt-Ehrendorfer 2011: 341) beiläufig erwähnt, wird aber erst in der vorliegenden Notiz ausdrücklich als Neufund

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

angesprochen. Von den nächsten Fundstellen ist es mehr als 10 km entfernt. Der fast weltweit und besonders in Küstengebieten verbreitete mäßige Halophyt kommt in Österreich nur im pannonischen Gebiet vor, und zwar in Niederösterreich heute selten an Feuchtstandorten, denn die in Janchen (1977: 358) angegebenen niederösterreichischen Fundorte (vor allem im Wiener Becken, aber auch „im Marchfeld bei Gänserndorf und Deutsch Wagram") existieren wohl nur mehr zum Teil. Das einstige Verbreitungsmuster ist immerhin noch recht gut erkennbar: Neuere Angaben (davon alle bis auf zwei nach 1980) liegen noch aus je zwei Kartierungsquadranten im Weinviertel und im Marchfeld und aus acht Quadranten im südlichen Wiener Becken und seinem Randsaum vor (FKÖ). Ein standortsökologisch bemerkenswertes Vorkommen ist seit 1990 aus Bad Vöslau bekannt (Wolfgang Adler, 8. Juli 1990, auf Hinweis von Max Haberhofer; FKÖ). Mehrere Exemplare wachsen dort bis heute, also seit mindestens zwei Jahrzehnten, in den Ritzen der Uferbepflasterung des „Hansybachs", das ist der Abfluss der Vöslauer Thermalquelle, der niemals zufriert und übrigens eine sehr spezielle Schneckenfauna beherbergt. Im Nord-Burgenland ist *Samolus valerandi* hingegen viel weniger selten, sondern an schwach salzigen Feuchtstellen, besonders im Uferbereich des Neusiedler Sees und am Rand von Sodalacken immer wieder anzutreffen: Angaben aus 19 Quadranten um den Neusiedler See und im Seewinkel (FKÖ).

(Red.)

(123) *Scandix pecten-veneris* *(Apiaceae-Apioideae)*

Niederösterreich: Wiener Becken, Bad Vöslau, 2,4 km E des Stadtzentrums (Pfarrkirche), ca. 0,5 km SW der Autobahnbrücke über den Wiener-Neustädter-Kanal; 230 msm; (8063/1); Ackerbrache (bis 2007 feldmäßig bearbeitet; zuletzt wohl Hafer, danach nur einmal umgebrochen und sich selbst überlassen); 15. und 16. Juni und 7. Juli 2009: Rupert Stingl (Hb. R. St.; WU).

Begleiter: *Adonis aestivalis, Ajuga chamaepitys, Alopecurus myosuroides, Ambrosia artemisiifolia, Anagallis arvensis, Anagallis foemina, Anthemis austriaca, A. cotula, Avena sativa, Bifora radians, Bupleurum rotundifolium, Campanula rapunculoides, Caucalis platycarpos, Centaurium littorale, Cerinthe minor, Chenopodium album, Consolida regalis, Cyanus segetum, Euphorbia exigua, Eu. falcata, Eu. helioscopia, Fallopia convolvulus, Galium tricornutum, Kickxia elatine, Linaria vulgaris, Lythrum hyssopifolia, Mercurialis annua, Neslia paniculata, Papaver rhoeas, Polygonum aviculare*, *Reseda lutea, Sherardia arvensis, Stachys annua, Thymelaea passerina, Tripleurospermum inodorum, Valerianella rimosa*. – (Unterstrichen sind die heute im Wiener Becken oder überhaupt selten bis sehr selten gewordenen Segetalarten.)

Der Venuskamm, auch Nadelkerbel genannt, ein ehemals im mitteleuropäischen Ackerland nicht seltener Archäophyt mediterraner Herkunft, ist in Österreich vom Aussterben bedroht (RL 99). In Niederösterreich war er im pannonischen Gebiet weit verbreitet: Halácsy (1896) schreibt „nur im Wiener Becken" [im weiten Sinn] und gibt 20 Ortschaften an, darunter auch „Vöslau". Janchen (1972) nennt aufgrund älterer Anga-

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

ben gleichfalls Wiener Becken (im engen Sinn), Steinfeld, Marchfeld und zusätzlich das Weinviertel sowie das Nord-Burgenland; fast gleichzeitig musste jedoch Holzner (1971: 16) nach seiner gründlichen Untersuchung der Segetalvegetation ganz Niederösterreichs konstatieren: „wieder eine Art, die wohl knapp vor dem Aussterben ist. Einziger Fundort: Getreideacker bei Neusiedl am Steinfeld". Aus neuerer Zeit liegen aus Niederösterreich nur mehr wenige Fundmeldungen aus den Jahren 1974–1984 vor, alle vom Westrand des Südlichen Wiener Beckens und den angrenzenden Randhügeln (FKÖ). Die letzten Funde in Oberösterreich stammen aus den Jahren 1969 und 1972 (Hohla & al. 2009: 282). In Kärnten gab es nur ein unbeständiges Vorkommen in einem einzigen Quadranten (Hartl & al. 1992); in Salzburg und in der Steiermark gibt es seit langem nicht einmal unbeständige Vorkommen (jüngster Fund im Jahr 1954 bei Graz: Melzer (1954); für Nordtirol nennt Polatschek (1997: 355) aus neuerer Zeit nur ein einziges unbeständiges Vorkommen in einer Parkanlage in Amras; für Vorarlberg nur einen alten Fund.

Das Vorkommen bei Bad Vöslau ist insofern bemerkenswert, als es sich hier anscheinend um eine Fläche mit zahlreichen selten gewordenen Segetalarten in der Boden-Samenbank handelt, die nach Brachliegen wieder zum Vorschein kamen. Die Angabe in Jäger (2011: 740): „Samen kurzlebig" passt dazu allerdings schlecht. Diese Ackerfläche wurde durch den Bau der Autobahnanschlussstelle Bad Vöslau nur am Rand berührt. Im Jahr 2011 war sie stark vergrast (mit *Elymus repens*), dazwischen von Rosetten des *Cirsium arvense* in hoher Dichte bedeckt. Die konkurrenzschwachen Arten konnten nicht mehr beobachtet werden (Ausnahme: ein Individuum von *Ajuga chamaepitys*).

Rupert Stingl und **Manfred A. Fischer**

Zitierte Literatur

Adler W. & Mrkvicka A. Ch. (2003): Die Flora Wiens gestern und heute. – Wien: Naturhistorisches Museum Wien.

Aeschimann D., Lauber K., Moser D. M. & Theurillat J.-P. (2004): Flora alpina **1–3**. – Bern etc.: Haupt.

Aumann C. (1993): Die Flora der Umgebung von Windischgarsten (Oberösterreich). – Stapfia **30**: 190 pp.

Baschant R. (1955): Ruderalflächen und deren Pflanzen in und um Linz. – Naturk. Jahrb. Stadt Linz **1955**: 253–261.

Beck G. von Mannagetta (1890): Monographie der Gattung *Orobanche*. – Biblioth. Bot. **19**.

Beck G. von Mannagetta (1890–1893): Flora von Nieder-Österreich. – Wien: Carl Gerold's Sohn.

Botanische Arbeitsgemeinschaft am Biologiezentrum Linz (1996): Atlas der Gefäßpflanzenflora des Dachsteingebietes. – Stapfia **43** (355 pp.).

Brittinger C. (1862): Die Flora von Ober-Österreich oder systematische Übersicht aller in diesem Kronland wildwachsenden oder im Freien gebauten Samenpflanzen. – Verh. K. K. Zool.-Bot. Ges. Wien **12**: 977–1140.

Champion P. D. & Clayton J. S. (2001): Border control for potential aquatic weeds. Stage 2. Weed risk-assessment. – Sci. Conservation **185**. (30 pp.)

CRC Weed Management (Ed.) (2003): Weeds of national significance: *Cabomba caroliniana*. – Weed Management Guide, Australia. (6 pp.)

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

Dakskobler I., Vreš B. & Pusch J. (2010): *Orobanche pancicii* Beck, a new species to the flora of Slovenia. – Hacquetia **9** (2): 171–176.

Denys L., Packet J., Weiss L. & Coenen M. (2003): *Cabomba caroliniana (Cabombaceae)* houdt stand in Holsbeek (Vlaams-Brabant, Belgie). – Dumortiera **80**: 35–40.

Dörr E. (2000) Notizen zur Flora des Allgäus aus den Jahren 1999 und 2000. – Mitt. Naturwiss. Arbeitskreises Volkshochschule Kempten/Allgäu **37**: 59–83.

Duftschmid J. (1879): Die Flora von Oberösterreich. II. Band, 3. Heft. – Jahrb. Oberösterr. Musealvereins **37**: 439–516.

ENSR International (Ed.) (2005): Rapid Responses plan for Fanworth *(Cabomba caroliniana)* in Massachusetts. – Boston: Massachusetts Department of Conservation and Recreation. (20pp.)

Erdinger, C. (1872): Verzeichnis der in der Umgebung von Krems vorkommenden Laub- und Leber-Moose sowie der Gefäß-Kryptogamen und der phanerogamischen Gefäßpflanzen. – Krems: Josef Kinzl. (62 pp.)

Essl F. (2007): *Opuntia phaeacantha* in Österreich. – Florist. Rundbr. **40**: 49–58.

Essl F. & Follak S (2010): Bemerkenswerte floristische Funde aus Wien, Niederösterreich, dem Burgenland und der Steiermark, Teil VI. – Stapfia **92**: 15–20.

Essl F. & Kobler J. (2009): Spiny invaders – Patterns and determinants of cacti invasion in Europe. – Flora **204**: 485–494.

Fischer M. A. & Fally J. (2006): Pflanzenführer Burgenland. Naturraum, Vegetationstypen und Flora des Burgenlandes. Kleiner Exkursionsführer zu botanisch interessanten Wanderzielen. Botanische Fachausdrücke. 759 häufige, charakteristische und besondere Pflanzenarten, 563 davon auf 694 Farbfotos: Unterscheidung, Vorkommen, Besonderheiten, Wissenswertes. – Verzeichnis aller wildwachsenden Gefäßpflanzenarten mit den Gefährdungsgraden der Roten Liste des Burgenlandes. – 2., vollständig überarb. u. erw. Aufl.. – Deutschkreutz: Eigenverlag Mag. Dr. Josef Fally. (384 pp.).

Fischer M. A., Adler W. & Oswald K. (2005): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. – 2. Auflage. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.

Fischer M. A., Oswald K. & Adler W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. (3. Auflage.) – Linz: Biologiezentrum der Oberösterr. Landesmuseen.

Fischer R. (1995): Blütenpracht am Ostsaum der Alpen. – Bad Sauerbrunn: Edition Tau.

Follak S. (2009): Zum Vorkommen und zur potenziellen Verbreitung des Rispenkrauts (*Iva xanthiifolia* Nutt.) in Österreich. – Bot. Helv. **119**: 7–12.

Forstner W. & Hübl E. (1971): Ruderal-, Segetal- und Adventivflora von Wien. – Wien: Notring.

Grims F. (2008): Flora und Vegetation des Sauwaldes und der umgrenzenden Täler von Pram, Inn und Donau – 40 Jahre später. – Stapfia **87**: V + 262 pp.

Gutermann W. & Niklfeld H. (Ed.: F. Ehrendorfer) (1973): Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas. (2. Aufl.). – Stuttgart: Gustav Fischer.

Halácsy E. (1896): Flora von Niederösterreich. – Wien: F. Tempsky.

Halácsy E. & Braun H. (1882): Nachträge zur Flora von Nieder-Österreich. – Wien: Zoologisch-Botanische Gesellschaft.

Hartl H., Kniely G., Leute G. H., Niklfeld H. & Perko M. (1992): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Kärntens. – Klagenfurt: Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten.

Hegi G. (1929): Illustrierte Flora von Mitteleuropa **VI/2**. – München: Lehmann. (Z. T. unveränderte 2. Aufl. 1987 als Band **VI/4**. – Berlin, Hamburg: P. Parey.)

Hepp E. (1956): Neue Beobachtungen über die Phanerogamen- und Gefäßkryptogamenflora von Bayern VIII/2. – Ber. Bayer. Bot. Ges. **31**: 24–53.

Hohla M. (2008): *Oenothera suaveolens* ein Wiederfund und *Achillea lanulosa* ein Neufund für die Flora von Österreich sowie weitere Beiträge zur Kenntnis der Flora des Innviertels. – Beitr. Naturk. Oberösterr. **18**: 89–114.

Hohla M., Kleesadl G. & Melzer H. (2000): Neues zur Flora der oberösterreichischen Bahnanlagen – mit Einbeziehung einiger grenznaher Bahnhöfe Bayerns. – Beitr. Naturk. Oberösterr. **9**: 191–250.

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

Hohla M., Kleesadl G. & Melzer H. (2005): Neues zur Flora der oberösterreichischen Bahnanlagen. – Beitr. Naturk. Oberösterr. **14**: 144–199.

Hohla M., Stöhr O., Brandstätter G., Danner J., Diewald W., Essl F., Fiereder H., Grims F., Höglinger F., Kleesadl G., Kraml A., Lenglachner F., Lugmair A., Nadler K., Niklfeld H., Schmalzer A., Schratt-Ehrendorfer L., Schröck Ch., Strauch M. & Wittmann H. (2009): Katalog und Rote Liste der Gefäßpflanzen Oberösterreichs. – Stapfia **91** (324 pp.).

Holub J. & Grulich V. (1999): *Klasea lycopifolia*. – In: Čeřovský J., Feráková V., Holub J., Maglocký Š. & Procházka F. (1999): Červená kniha ohrozených a vzácnych druhov rastlín a živočíchov Slovenskej republiky a Českej republiky **5**. Vyššie rastliny: p. 204. – [Rotes Buch der gefährdeten und seltenen Pflanzen- und Tierarten der Tschechischen Republik und der Slowakischen Republik **5**. Höhere Pflanzen: p. 204.] – Bratislava: Príroda.

Holzner W. (1971): Bemerkungen zur Unkrautflora der Äcker des österreichischen pannonischen Raumes. – Mitt. Bot. Arbeitsgem. Oberösterr. Landesmus. Linz **3** (1): 11–22.

Hörandl E. (1989): Die Flora der Umgebung von Hinterstoder mit Einschluss der Prielgruppe (Oberösterreich). – Stapfia **19** (163 pp.).

Hübl E. & Holzner W. (1977): Vegetationsskizzen aus der Wachau in Niederösterreich. – Mitt. Florist.-Soziol. Arbeitsgem., ser. nova, **19/20**: 399–417.

Hussner A., Haese U., van de Weyer K. & Kröning P. (2010): *Cabomba caroliniana (Cabombaceae)* – neu für Deutschland. – Florist. Rundbr. **43**: 17–23.

Jäger E. J. (Ed.) (2008): Exkursionsflora von Deutschland **5**: Krautige Zier- und Nutzpflanzen. 1. Aufl. – Berlin, Heidelberg: Springer / Spektrum Akademischer Verlag.

Jäger E. J. (Ed.) (2011): Exkursionsflora von Deutschland. Gefäßpflanzen: Grundband. 20., neu bearb. u. erw. Aufl. – Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag. – *[Zugleich Neuauflage des „Kritischen Bandes".]*

Janchen E. (1959): Nachträge und Verbesserungen zu Heft 1. – In id.: Catalogus Florae Austriae. I. Teil: Pteridophyten und Anthophyten (Farne und Blütenpflanzen): pp. 883–966. – Wien: Österreichische Akademie der Wissenschaften.

Janchen E. (1977): Flora von Wien, Niederösterreich und Nordburgenland. 2., fast unveränd. Aufl. (1. Aufl.: 1966, 1972, 1975). – Wien: Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien.

Jin X., Ding B., Gao S. & Jiang W. (2005): Invasion and spreading of *Cabomba caroliniana* revealed by RAPD markers. – Chin. J. Oceanol. Limnol. **23**: 406–413.

Jonsell B. (Ed.) (2001): Flora Nordica **2**. – Stockholm: Swedish Royal Academy of Sciences.

Király G. (Red.) (2009): Új magyar füvészkönyv. Magyarország hajtásos növényei. Határozókulcsok. [Neues ungarisches Kräuterbuch. Die Gefäßpflanzen Ungarns. Bestimmungsschlüssel.] – Jósvafő: Aggteleki Nemzeti Park Igazgatóság. – (616 pp.) – *[Aktuelle Exkursionsflora Ungarns.]*

Köder M., Sipos V., Zeltner G. H. & Kohler A. (1999): *Cabomba caroliniana* Gray – ein Neophyt in ungarischen Gewässern. – In Deutsche Gesellschaft für Limnologie, Tagungsbericht 1998 (Klagenfurt): pp. 650–654.

Králik E. & Feráková V. (1999): *Carpesium cernuum* L. – In Čeřovský J., Feráková V., Holub J., Maglocký Š. & Procházka F.: Červená kniha ohrozených a vzácnych druhov rastlín a živočíchov Slovenskej republiky a Českej republiky **5**. Vyššie rastliny: p. 85. – [Rotes Buch der gefährdeten und seltenen Pflanzen- und Tierarten der Tschechischen Republik und der Slowakischen Republik **5**. Höhere Pflanzen: p. 85.] – Bratislava: Príroda.

Křísa B. (2004): *Serratula* L. – srpice. – In Slavík B. & Štěpánková J. (Ed.): Květena České republiky **7**: 423–425. – Praha: Academia.

Kubát K. (Ed.) (2002): Klíč ke květeně České republiky. [Schlüssel zur Flora der Tschechischen Republik.] – Praha: Academia. (928 pp.).

Kutschera L. (1950): Die nickende Kragenblume (*Carpesium cernuum* L.), neu für Kärnten. – Carinthia II **139–140/59–60**: 125–126.

Lauber K. & Wagner G. (2007): Flora Helvetica. 4. Aufl. – Bern etc.: Haupt.

Lazowski W. & Mann M. (2002): Vegetation Weiche Au. Transekt Mühlleitner Furt. – LIFE-Projekt „Ge-

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

wässervernetzung und Lebensraum-Management Donau-Auen". – Wien: Nationalpark Donauauen. (Unveröffentlichter Projektbericht.)

Leeder F. & Reiter M. (1958): Kleine Flora des Landes Salzburg. Neue Übersicht über die Farn- und Blütenpflanzen. – Salzburg: Naturwissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft des Hauses der Natur. (348 pp.)

Leute G. H. (1992): Pflanzen der Villacher Therme. – In Hartl H., Kniely G., Leute G. H., Niklfeld H. & Perko M.: Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Kärntens: pp. 411–412. – Klagenfurt: Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten.

Mackey A. P. (1996): Cabomba (*Cabomba* spp.) in Queensland. – Pest Status Review Series. – Land Protection Branch, Queensland Government, Natural Resources and Mines (Ed.), Queensland. (33 pp.)

Mackey A. P. & Swarbrick J. T. (1997): The biology of Australian weeds, 32. *Cabomba caroliniana* Gray. – Pl. Protect. Quart. **12**: 154–165.

Marhold K. (1998): Papraďorasty a semenné rastliny – Ferns and Flowering Plants. – In Marhold K. & Hindák F. (Ed.): Zoznam nižších a vyšších rastlín Slovenska / Checklist of non-vascular and vascular plants of Slovakia. – Bratislava: VEDA.

Maurer W. (1998): Flora der Steiermark **II/1**. Verwachsenkronblättrige Blütenpflanzen (Sympetalen). – Eching: IHW.

Mazomeit J. (2002): Zum Status und zur Ausbreitung von *Polycarpon tetraphyllum* L. (L.) in Mitteleuropa. – Florist. Rundbr. **36**: 15–24.

Melzer H. (1954): Zur Adventivflora der Steiermark I. – Mitt. Naturwiss. Vereines Steiermark **84**: 103–120.

Melzer H. (1957):Floristisches aus Niederösterreich und dem Burgenland, II. – Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien **97**: 147–151.

Melzer H. (1963): Neues zur Flora von Steiermark (VI). – Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark **93**: 274–290.

Melzer H. (1964): Neues zur Flora von Niederösterreich und dem Burgenlande (V).– Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien **103–104**: 182–190.

Melzer H. (1968): Notizen zur Adventivflora von Kärnten. – Carinthia II **158/78**: 127–138.

Melzer H. (1983): Floristisch Neues aus Kärnten. – Carinthia II **173/93**: 151–165.

Melzer H. & Barta Th. (1993): Floristische Neuigkeiten aus Wien, Niederösterreich und dem Burgenland. – Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich **130**: 75–94.

Melzer H. & Barta Th. (1994): Neues zur Flora von Wien, Niederösterreich und dem Burgenland. – Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich **131**: 107–118.

Melzer H. & Barta Th. (1996): Neues zur Flora des Burgenlandes, von Niederösterreich, Wien und Oberösterreich. – Linzer Biol. Beitr. **28**: 863–882.

Melzer H. & Barta Th. (2000): *Crambe hispanica*, der Spanische Meerkohl, ein Neufund für Österreich, und weitere floristische Neuigkeiten aus Wien, Niederösterreich und dem Burgenland. – Linzer Biol. Beitr. **32** (1): 341–362.

Melzer H. & Barta Th. (2002): *Dipsacus strigosus*, die Schlanke Karde, neu für Österreich, und anderes Neue zur Flora von Wien, Niederösterreich und dem Burgenland. – Linzer Biol. Beitr. **34** (2): 1237–1261.

Melzer H. & Barta Th. (2003): Neue Daten zur Flora von Wien, Niederösterreich und dem Burgenland. – Linzer Biol. Beitr. **35** (2): 1159–1193.

Melzer H. & Barta Th. (2005): *Bromus hordeaceus subsp. thominei*, die Strand-Weich-Trespe, neu für Österreich, ebenso sechs weitere Sippen und andere floristische Neuigkeiten aus Wien, Niederösterreich und Burgenland. – Linzer Biol. Beitr. **37**: 1401–1430.

Melzer H., Bregant E. & Barta Th. (1992): Neues zur Flora von Wien, Niederösterreich und dem Burgenland. – Linzer Biol. Beitr. **24** (2): 725–740.

Mereďa P. jun. & Hodálová I. (2011): Cievnaté rastliny / Vascular Plants. – In Halčinová K. (Ed.): Atlas druhov európskeho významu pre územia NATURA 2000 na Slovensku / The Atlas of Species of European Interest for NATURA 2000 Sites in Slovakia: pp. 36–119. – Liptovský Mikuláš: Slovenské múzeum ochrany prírody a jaskyniarstva.

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

Meusel H. & Jäger E. J. (1992): Vergleichende Chorologie der zentraleuropäischen Flora **3 Text; Karten**. – Jena etc.: G. Fischer.

Mrkvicka A. Ch. (2008): Ergänzungen und Nachträge zur Flora des Ausseerlandes (Steiermark, Österreich) und seiner Nachbarschaft. – Neilreichia **5**: 221–232.

Mrkvicka A. Ch. (2011): Die Renaturierung von Liesing und Wienfluss. – In Berger R. & Ehrendorfer F. (Ed.): Ökosystem Wien. Die Naturgeschichte einer Stadt: pp. 120–122. – Wiener Umweltstudien (Ed.: A. Borsdorf) **2**. – Wien etc.: Böhlau. (744 pp.)

Neilreich Au. (1846): Flora von Wien. – Wien: Fr. Beck's Universitäts-Buchhandlung.

Neilreich Au. (1858–1859): Flora von Nieder-Österreich. – Wien: C. Gerold's Sohn.

Neilreich Au. (1866): Nachträge zur Flora von Nieder-Österreich. – Wien: Zoologisch-Botanische Gesellschaft.

Neilreich Au. (1869): Zweiter Nachtrag zur Flora von Nieder-Österreich. – Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien **19**: 245–298.

Niklfeld H. & Schratt-Ehrendorfer L. (1999): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen *(Pteridophyta* und *Spermatophyta)* Österreichs. 2. Fassung. – In Niklfeld H. (Ed.): Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs. 2., neubearb. Aufl.: pp. 33–130. – Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie (Wien) **10**. – Graz: austria medienservice.

Niklfeld H., Karrer G., Gutermann W. & Schratt L. (1986): Rote Liste gefährdeter Farn und Blütenpflanzen (*Pteridophyta* und *Spermatophyta*) Österreichs. – In Niklfeld H. (Ed.): Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs. – Wien: Grüne Reihe Bundesmin. Gesundh. Umweltschutz **5** (207 pp.).

ÖAV (Österreichischer Alpenverein, Alpenvereinskartographie) 2006: Alpenvereinskarte Nr. 14, Dachstein.

Oberdorfer E. (2001): Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Deutschland und angrenzende Gebiete. – 8. Aufl. – Stuttgart: E. Ulmer.

Orgaard M. (1991): The genus *Cabomba (Cabombaceae)* – a taxonomic study. – Nordic J. Bot. **11**: 179–203.

Pignatti S. (1982): Flora d'Italia **3**. – Bologna: Edagricole.

Pilsl P., Schröck C., Kaiser R., Gewolf S., Nowotny G. & Stöhr O. (2008): Neophytenflora der Stadt Salzburg (Österreich). – Sauteria **17** (597 pp.).

Pilsl P., Wittmann H. & Nowotny G. (2002): Beiträge zur Flora des Bundeslandes Salzburg III. – Linzer Biol. Beitr. **34** (1): 5–165.

Polatschek A. (1997): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg **1**. – Innsbruck: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.

Polatschek A. (2000): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg **3**. – Innsbruck: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.

Pusch J. (2000): *Orobanche pancicii* – neu für Österreich und für ganz Mitteleuropa. – Florist. Rundbr. **34**: 29–42.

Pusch J. & Günther K.-F. (2009): Familie *Orobanchaceae* s. str. Sommerwurzgewächse. – In Conert H. J., Jäger E. J., Kadereit J. W., Wagenitz G. & Weber H. E.: Hegi Illustrierte Flora von Mitteleuropa **VI 1A,** 3. Aufl., **Lief. 1**: 99 pp. – Jena: Weissdorn-Verlag.

Raabe U. & Brandes D. (1988): Flora und Vegetation der Dörfer im nordöstlichen Burgenland. – Phytocoenologia **16**: 225–258.

Rechinger K.-H. (1950): Notizen zur Adventiv- und Ruderalflora von Wien. – Österr. Bot. Z. **97**: 114–123.

Rechinger L. (1965): Die Flora von Bad Aussee. – Graz: Akademische Druck- und Verlagsanstalt (126 pp.).

Rechinger K.-H. (1958): Gustav Hegi, Illustrierte Flora von Mitteleuropa **III/1**. 2. Aufl. (3. Aufl.: 1981). – Berlin & Hamburg: P. Parey.

Ricek E. W. (1982): Die Flora der Umgebung von Gmünd im niederösterreichischen Waldviertel. – Abh. Zool.-Bot. Ges. Österreich **21**. (204 pp.)

Schneeweiss G. M., Schönswetter P. & Tribsch A. (1998): Floristisches aus Österreich. – Fl. Austr. Novit. **5**: 67–71.

Schönswetter P., Schneeweiss G. M., Gutermann W., Schratt-Ehrendorfer L., Tribsch A., Frajman B., Köckinger H., Latzin S., Starlinger F., Greimler J., Hülber K., Sinn E. & Niklfeld H. (2011): Floristische Neufunde aus den Ostalpen. – Neilreichia **6**: 81–98. *[Im vorliegenden Band.]*

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

Schratt-Ehrendorfer L. (2011): Donau und Auenlandschaft. Ein Lebensraum voller Gegensätze. – In Berger R. & Ehrendorfer F. (Ed.): Ökosystem Wien. Die Naturgeschichte einer Stadt: pp. 328–391. – Wiener Umweltstudien (Ed.: A. Borsdorf) **2**. – Wien etc.: Böhlau. (744 pp.)

Sigl U. (1874): Die Flora von Seitenstetten und Umgebung. – Waidhofen a. d. Ibbs [Ybbs].

Sipos V., Falusi E., Veit U. & Kohler A. (2003): Ungarische Kanäle als artenreiche Pflanzenbiotope. – In Deutsche Gesellschaft für Limnologie, Tagungsbericht 2002 (Braunschweig): pp. 258–262.

Slavík B. (2004): *Iva* L. – pouva. – In Slavík B. & Štěpánková J. (Ed.): Květena České republiky **7**: 423–425. – Praha: Academia.

Spenling N. & Zimprich H. (1981): Die Veränderung der Flora im Raume von Krems an der Donau während der letzten 100 Jahre – Ein Vergleich. – Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich 120: 51–71.

Spitaler R. & Zidorn Ch. (2005): Erstnachweis von *Polycarpon tetraphyllum* in Nordtirol *(Caryophyllaceae)*. – Ber. Naturwiss.-Med. Vereins Innsbruck **92**: 41–43.

Stöhr O. (2002): Floristisches aus der Gemeinde Vorderstoder. – Beitr. Naturk. Oberösterr. **11**: 411–459.

Stöhr O. (2009): *Doronicum glaciale subsp. glaciale*. – In Rabitsch W. & Essl F. (Ed.): Endemiten – Kostbarkeiten in Österreichs Pflanzen- und Tierwelt: pp. 125–127. – Klagenfurt: Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten; Wien: Umweltbundesamt.

Strauch M. (1992): Die Flora des Unteren Trauntales. – Katalog Oberösterr. Landesmus., N. F. **54**: 277–330.

Strohmaier B. & Egger G. (2011): Die Bedeutung der March-Thaya-Auen für den Schutz der biologischen Vielfalt in Österreich und prioritäre Handlungsfelder für deren Sicherung. – In Steiner E. & Dietrich Ch. (Ed.): Zu neuen Ufern. Hydrodynamik und Biodiversität in den March-Thaya-Auen; pp. 279–300. – Wiss. Mitt. Niederösterr. Landesmuseum 22 (430 pp.).

Traxler G. (1962): Über ein burgenländisches Vorkommen des Bart-Johanniskrautes (*Hypericum barbatum* Jacq.). – Natur & Land **48**: 46.

Traxler G. (1967): Floristische Neuigkeiten aus dem Burgenland (II). – Burgenl. Heimatbl. **29**: 145–148.

Traxler G. (1968): Die Flora des Leithagebirges und am Neusiedlersee. 10. Ergänzung zum gleichnamigen Buch von Karl Pill. – Burgenl. Heimatbl. **30**: 1–6.

Traxler G. (1984): Neue Beiträge zur Flora des Burgenlandes. – Burgenl. Heimatbl. **46**: 15–88.

Vierhapper F. (1900): „*Arnica Doronicum* Jacquin“ und ihre nächsten Verwandten. – Österr. Bot. Z. **50**: 109–115, 173–178, 202–208, 257–264, 501, t. VII.

Wagenitz G. (1964–1979): *Compositae* I: Allgemeiner Teil, *Eupatorium* – *Achillea*. – Gustav Hegi: Illustrierte Flora von Mitteleuropa (Ed.: Conert H. J., Hamann U., Schultze-Motel W. & Wagenitz G.) **VI/3**. 2. Auflage. – Berlin, Hamburg: P. Parey.

Walter J., Essl F., Niklfeld H. & Fischer M. A. (2002): Gefäßpflanzen. – In Essl F. & Rabitsch W. (Ed.): Neobiota in Österreich: pp. 46–173. – Wien: Umweltbundesamt. (432 pp.).

Weber E. (2005): Liste der Farn- und Blütenpflanzen des Burgenlandes. Überarbeitung der Fassung Traxler 1989, ergänzt durch deutsche und ungarische Namen. – Veröff. Int. Clusius-Forschungsges. Güssing **9**. (60 pp.)

Weddeling K. & Klingenstein F. (2007): Eingebürgert im Bonner Raum – *Bromus carinatus* Hook. & Arnott, *Polycarpon tetraphyllum* (L.) L. und *Juncus ensifolius* Wikstr. – Florist. Rundbr. **40**: 1–4, 6.

Wilhalm Th., Niklfeld H. & Gutermann W. (2006): Katalog der Gefäßpflanzen Südtirols. – Wien & Bozen: Folio.

Wilson C. E., Darbyshire S. J. & Jones R. (2007): The biology of invasive alien plants in Canada, 7. *Cabomba caroliniana* A. Gray. – Canad. J. Pl. Sci. **87**: 615–638.

Wittmann H., Siebenbrunner A., Pilsl P. & Heiselmayer P. (1987): Verbreitungsatlas der Salzburger Gefäßpflanzen. – Sauteria **2** (403 pp.).

Wraber T. (2007): *Asteraceae*. – In Martinčič A., Wraber T., Jogan N., Podobnik A., Turk B. & Vreš B. (2007): Mala flora Slovenije. Ključ za določanje praprotnic in semenk. – [Kleine Flora Sloweniens. Schlüssel zum Bestimmen der Farne und Samenpflanzen]. 4. Aufl. – Ljubljana: Tehniška založba Slovenije. – (968 pp.).

Zernig K. (2010): Die Veröffentlichungen von Helmut Melzer und ein Index der in seinen Arbeiten genannten Pflanzennamen. – Joannea Bot. **8**: 67–176.

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

Anschriften der Verfasser: Wolfgang Adler, Schönbrunner Str. 67, A-1050 Wien, WolfgangAdler@gmx.net; – Margarita Auer, Landstraße 46, A-2104 Spillern, margarita.auer@aon.at; – Thomas Barta, Muhrhoferweg 11/1/8/44, A-1110 Wien; Johann P. Bauer, Lingheim 3, A-3281 Oberndorf a. d. Melk, johann.p.bauer@gmx.at; – Andreas Berger, Department für Botanische Systematik und Evolutionsforschung der Universität Wien, Rennweg 14, A-1030, andi.berger@univie.ac.at; – Rolf Diran, Heinestraße 43/14, A-1020 Wien, diran@vegeterra.at; – Hermann Falkner, Etrichstraße 19/3/48, A-1110 Wien, hermann.falkner@chello.at; – Josef Fally, Sportplatzgasse 1, A-7301 Deutschkreutz, josef.fally@lehrer-bgld.at; – Gerlinde Fischer, Wien; – Manfred A. Fischer, Department für Botanische Systematik und Evolutionsforschung der Universität Wien, Rennweg 14, A-1030 Wien, manfred.a.fischer@univie.ac.at; – Swen Follak, Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH, kurz AGES, sowie Bundesamt für Ernährungssicherheit, Institut für Pflanzengesundheit, Abteilung feld- und gartenbauliche Phytopathologie & Herbologie, Spargelfeldstraße 191, A-1220 Wien; swen.follak@ages.at; – Christian Gilli, Department für Botanische Systematik und Evolutionsforschung der Universität Wien, Rennweg 14, A-1030, chilliout@gmx.at; – Robert Hehenberger, Untere Zellerstraße 154, A-3508 Paudorf, robert.hehenberger@mail.borgstpoelten.ac.at; – Erich Hübl, Hutweidengasse 46/12, A-1190 Wien, erich.huebl@chello.at; – Sonja Latzin, Premlechnergasse 2/15, A-1120 Wien, sonja@yona.at; – Werner Lazowski, Techn. Büro für Ökologie, Kagraner Anger 22/7/2, A-1220 Wien, werner.lazowski@chello.at; – Matthias Mann, Gaaden, mann.matthias@aon.at; – Rolf Marschner, Mariahilfer Straße 124/28, A-1060 Wien, rolf.marschner@chello.at; – Alexander Ch. Mrkvicka, MA 49 – Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien, Gruppe 1: Stadtwald, Erholungsgebiete und Nationalpark, Volksgartenstraße 3, A-1016 Wien, mrk@m49.magwien.gv.at; – Karl Oswald, Babenbergerstraße 19, A-3180 Lilienfeld, karl.oswald1@gmail.com; – Clemens Pachschwöll, Department für Botanische Systematik und Evolutionsforschung der Universität Wien, Rennweg 14, A-1030, clemens.pach@reflex.at; – Karin Pall, SYSTEMA Bio- und Management Consulting GmbH, Bensasteig 8, A-1140 Wien, karin.pall@systema.at; – Uwe Raabe, Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen, Leibnizstr. 10, D-45659 Recklinghausen, Uwe.Raabe@lanuv.nrw.de; – Josef Schaupp, Dr.-Natzler-G. 9, A-2380 Perchtoldsdorf, joe.schaupp@aon.at; – Günter Schmidt, Hofmühlgasse 16/16, A-1060 Wien, guenter.schmidt@chello.at; – Rupert Stingl, Obkirchengasse 4, A-2540 Bad Vöslau, Rupert.Stingl@aon.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Neilreichia - Zeitschrift für Pflanzensystematik und Floristik Österreichs

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): Fischer Manfred Adalbert, Niklfeld Harald

Artikel/Article: Floristische Neufunde (99-123) 365-396